

## USA zum Widerstand entschlossen

Washington sieht in den sowjetischen Aggressionen ein Schwächezeichen

WASHINGTON. Die sowjetischen Aktionen zur Verschärfung der Spannung zwischen Ost und West werden, wie die New Yorker Presse mitteilt, von einem „hohen Beamten der amerikanischen Regierung“ — die „New York Herald Tribune“ sagt rund heraus, daß es Acheson ist — als Zeichen von Schwäche und Furcht auf sowjetischer Seite angesehen. Der Beamte habe eindeutig klar gemacht, daß die amerikanische Regierung jetzt zum Widerstand mit allen Mitteln entschlossen ist.

Nach Ansicht des Außenministeriums steht Berlin im Kalender der Weltversuche, die Westmächte durch Einschüchterung aus Berlin zu vertreiben. Die westlichen Besatzungsbehörden seien jedoch bereit, die Stadt notfalls mit Gewalt zu verteidigen. Die „United States News“ meint in diesem Zusammenhang, es könne mit größter Sicherheit gesagt werden, daß die amerikanische Regierung eine wichtige Entscheidung getroffen hat. Das Blatt schreibt: „Es gibt Zeiten, in denen man sagen muß, daß man zum Widerstand entschlossen ist. Alle wissen dann, daß man sich einer Herausforderung stellen wird, und wenn dies noch so ernste Folgen hat.“

In Washington nimmt man an, daß die Sowjetunion gegenwärtig durch verschiedenartige Maßnahmen versuche, die internationale Spannung zu verschärfen. Moskau wolle dadurch den Westen zu neuen Verhandlungen veranlassen und dabei für sich Zugeständnisse erlangen. Als hauptsächliche Ursache für

die Schwäche und die Furcht der Sowjetunion wird der Titokonflikt angesehen, weil die sowjetischen Pläne in Europa durch ihn grundsätzlich gefährdet wurden.

**Trumans Dreipunkte-Programm**

WASHINGTON, Präsident Truman kündigte am Montag in einer Rede die Fortsetzung des Kampfes gegen den Kommunismus in aller Welt an. Die größte Bedrohung der USA durch den „kommunistischen Imperialismus“ komme aus dem Ausland. Die innere Sicherheit der USA werde durch die im Lande befindlichen Kommunisten nicht „ernstlich bedroht“, da die

Regierung bereits geeignete Maßnahmen ergriffen habe.

Das Vorgehen der amerikanischen Regierung gegen den Kommunismus lasse sich in einem „positiven Dreipunkteprogramm“ zusammenfassen: 1. Stärkung der eigenen Verteidigung und Hilfe für die freien Nationen mit den anderen Teilen der Welt. 2. Verbesserung der Demokratie als dem besten Regierungssystem, das bisher entwickelt wurde und 3. wirkungsvolle Abwehr der kommunistischen Umsturzaktivität. Die USA würden nicht in ein rechtsgerichtetes totalitäres Land verwandelt, um mit einer linksgerichteten totalitären Drohung fertig zu werden.

## „Totale Diplomatie“

### Außenpolitisches „Trommelfeuer“ Moskau

Von Eddie Gilmore, Korresp. der AP

MOSKAU. Die Russen scheinen sich das Wort des amerikanischen Außenministers Acheson von der totalen Diplomatie zu Herzen genommen zu haben. Sie haben, wie im einzelnen schon berichtet, einen scharfen Protest bei den USA wegen des Flugzeugzwischenfalls in der Ostsee erhoben, eine Note an die italienische Regierung zur Frage der italienischen Reparationen gerichtet, den USA, Großbritannien und Frankreich eine Note übersandt, in der diese Länder der Verletzung des italienischen Friedensvertrages im Zusammenhang mit Triest beschuldigt wurden, die amerikanische Note zu dem Flugzeugzwischenfall zurückgewiesen, eine Verlautbarung über die Entlassung amerikanischer Kriegsgefangener herausgegeben, zur Internationalisierung Jerusalems neu Stellung genommen und sich gegen die Internationalisierung ausgesprochen und schließlich ein neues sowjetisch-chinesisches Handelsabkommen angekündigt.

Diplomatische Beobachter in Moskau erinnern sich keines Zeitpunktes in den letzten Jahren, in dem die Russen ein derartig hartnäckiges Trommelfeuer diplomatischer Aktivität entfaltet haben. Sie glauben, daß das Ende dieser Aktivität noch nicht gekommen ist und haben das Gefühl, daß die Russen jeden von den USA eröffneten Feldzug zur „totalen Diplomatie“ zu parieren oder zu überbieten versuchen werden und sich wahrscheinlich jeder Frage annehmen, die sie interessiert oder bei der sie eine Offensive der USA erwarten. Weiter wird angenommen, daß die Russen, die sich dieser Tage in Kommentaren mit allen möglichen westlichen Themen befaßten, in den nächsten Tagen so viele Fragen „aktivieren“, daß die drei westlichen Außenminister bei ihrem Londoner Treffen zur Ansicht kommen könnten, eine Viermächtekonferenz mit der Sowjetunion sei in diesem Sommer unbedingt notwendig.

Der sowjetische Ministerrat ernannte am Montag den bisherigen Botschafter in Frankreich, Bogomolow, zum stellvertretenden Außenminister der Sowjetunion und berief ihn von seinem Pariser Posten ab. Nachfolger Bogomolows in Paris wurde der bisherige Gesandte in Luxemburg, Pawlowitsch.

zung des italienischen Friedensvertrages im Zusammenhang mit Triest beschuldigt wurden, die amerikanische Note zu dem Flugzeugzwischenfall zurückgewiesen, eine Verlautbarung über die Entlassung amerikanischer Kriegsgefangener herausgegeben, zur Internationalisierung Jerusalems neu Stellung genommen und sich gegen die Internationalisierung ausgesprochen und schließlich ein neues sowjetisch-chinesisches Handelsabkommen angekündigt.

Diplomatische Beobachter in Moskau erinnern sich keines Zeitpunktes in den letzten Jahren, in dem die Russen ein derartig hartnäckiges Trommelfeuer diplomatischer Aktivität entfaltet haben. Sie glauben, daß das Ende dieser Aktivität noch nicht gekommen ist und haben das Gefühl, daß die Russen jeden von den USA eröffneten Feldzug zur „totalen Diplomatie“ zu parieren oder zu überbieten versuchen werden und sich wahrscheinlich jeder Frage annehmen, die sie interessiert oder bei der sie eine Offensive der USA erwarten. Weiter wird angenommen, daß die Russen, die sich dieser Tage in Kommentaren mit allen möglichen westlichen Themen befaßten, in den nächsten Tagen so viele Fragen „aktivieren“, daß die drei westlichen Außenminister bei ihrem Londoner Treffen zur Ansicht kommen könnten, eine Viermächtekonferenz mit der Sowjetunion sei in diesem Sommer unbedingt notwendig.

Der sowjetische Ministerrat ernannte am Montag den bisherigen Botschafter in Frankreich, Bogomolow, zum stellvertretenden Außenminister der Sowjetunion und berief ihn von seinem Pariser Posten ab. Nachfolger Bogomolows in Paris wurde der bisherige Gesandte in Luxemburg, Pawlowitsch.

## Die Kirche und der Frieden

### Die evangelische Synode gegen Gewaltpolitik

BERLIN. Am Montag sprach der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirche in Genf, Visser't Hooft, vor der Synode der Evangelischen Kirchen Deutschlands im Berliner Ostsektor über das Thema „Was können die Kirchen für den Frieden tun“. Es gehe heute nicht um einen Konflikt zwischen Friedensliebe und Kriegshetze, sondern um die bekannende Überzeugungen über das Wesen des wahren Friedens. Nach Ansicht der Kirche könne es nur einen echten Frieden für die Welt geben, wenn er begründet und gerechtfertigt wird in dem Frieden, den die Bibel meint. Die Kirche habe unter allen Umständen zu lehren und zu bekennen, was dem Frieden dient. „Die Kirche muß warnen“, sagte Visser't Hooft, „wenn den Menschen die Entscheidung über die Erziehung der Kinder abgenommen, oder wenn ein ganzer Kontinent reserviert wird für die Angehörigen einer einzigen Rasse oder wenn Menschen ohne ordentliches Rechtsverfahren lange Zeit in Gefängnissen oder Lagern festgehalten werden.“

Landesbischof Dr. Lilje (Hannover), der das zweite Referat hielt, erklärte, die Kirche müsse den Friedensstörern und Friedensbrechern widerstehen. Sie könne nicht jedermann wohlreden und müsse auch den Machthabern der Welt unangenehme Dinge sagen können. Jeder Einsichtige begreife, daß ein neuer Krieg nur Unglück bringen kann. Aber wie der Süchtige von dem Gift nicht lassen könne, so die Welt nicht von der Gewalt. „Gewalttat, Versklavung und Grausamkeit“, sagte der Bischof, „sind unrecht, ob sie im Osten oder Westen begangen werden. Eigne Politik, die das Flüchtlingselend nicht mit ganz anderer Entschlossenheit in Angriff nimmt als bisher, macht sich der gleichen Härtehaftigkeit und Unge rechtigkeit schuldig, die von den westlichen Politikern etwa angesichts der Konzentrationslager des Ostens bezeugt wird.“

Zu dem Problem der Kriegsdienstverweigerung nahmen Kirchenpräsident Niemöller und Professor Dr. Vogel, Berlin, Stellung.

lung, Niemöller meinte, wenn es schon einmal zum Kriege käme, dann sei es besser, in der Mitte zu stehen und sich notwendigenfalls zermalmen zu lassen, als auf der einen oder anderen Seite zu kämpfen. Prof. Vogel forderte, die Kirche solle die Christen aufrufen, im Falle eines Krieges den Kriegsdienst zu verweigern. Er wandle sich gegen eine „billige ethische Neutralität“.

Die Vertreter der protestantischen Kirchen im Ausland erklärten ihre Solidarität mit der deutschen Evangelischen Kirche.

Kirchenpräsident Niemöller hat sich am Montag in einer Predigt vor seiner alten Gemeinde in Berlin-Dahlem erneut für eine einheitliche Besetzung Deutschlands durch die Vereinten Nationen und den Abzug der gegenwärtigen Besatzungsmächte ausgesprochen. In einer Welt der Angst sei das Rüsteten das Gefährlichste, was man tun könne. „Wer rüstet“, rief Niemöller aus, „wird eines Tages auch schießen“.

kannt. Mgr. Jachym, der 1910 geboren ist, ist einer der jüngsten Priester der katholischen Kirche, denen die Bischofswürde angetragen worden war. Seine Ernennung zum Koadjutor des Erzbischofs Kardinal Innitzer, durch die er in die enge Wahl für die Nachfolge des jetzt 74jährigen Kirchenfürsten rückte, war im Januar stark diskutiert worden.

## Truppen entladen Schiffe

### Wilde Streiks im Londoner Hafen

LONDON. Rund 1000 britische Soldaten und Matrosen begannen am Montagmorgen mit der Entladung von Lebensmitteln aus den von Streik der Hafenarbeiter betroffenen Schiffe im Londoner Hafen. Um diese Zeit befanden sich rund 12 500 Arbeiter — etwa die Hälfte aller zur Verfügung stehenden — im Ausstand. An Bord von 89 Schiffen ist die Arbeit völlig zum Erliegen gekommen, während die Entladung von 12 weiteren Frachtern stark verlangsamt vor sich ging.

## Herwegen-Prozeß eröffnet

DESSAU. Unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin des Obersten Gerichtshofes der Ostzonenrepublik, Hilde Benjamin, begann am Montag in Dessau das Verfahren gegen den ehemaligen Minister für Arbeit und Sozialwesen in Sachsen-Anhalt, Dr. Herwegen, und acht Mitangeklagte, denen vorgeworfen wird, die Überführung des Konzerns der Deutschen Continental Gasgesellschaft in das Volkseigentum planmäßig verhindert und ihre wirtschaftlichen Verbindungen dazu benutzt zu haben, Gesellschaftsvermögen in Höhe von über 100 Millionen DM nach Westdeutschland zu verbringen. Außerdem wird ihnen die Verletzung der Bestimmungen des Potsdamer Abkommens über die Bildung von Kartellen und Trusts vorgeworfen. Die 1200 Plätze im Zuschauerraum des Dessauer Theaters, wo der Prozeß stattfindet, waren bei Prozeßeröffnung voll besetzt.

Nach fünfständiger Vernehmung bekannte sich Dr. Herwegen der ihm zur Last gelegten Anklagepunkte für schuldig.

## Hainan aufgegeben

### Tschiangkai-schek befiehlt Evakuierung

YULIN (Hainan). Marschall Tschiangkai-schek befahl am Montag die totale Evakuierung der Insel Hainan. An der Südküste der Insel wurden ein Landungsboot und drei Handelsschiffe stationiert, um die höchsten Zivilbeamten und führenden Militärs von Hainan nach Formosa abtransportieren zu können. Fünf nationalistische Armeen in Stärke von rund 125 000 Mann sind den heranrückenden Kommunisten ausgeliefert, wenn nicht in letzter Minute noch Evakuierungsmöglichkeiten gefunden werden.

Man nimmt an, daß die Kommunisten die Kontrolle über die 21 600 qkm große Insel in 4-7 Tagen erlangt haben.

Der schnelle Sieg der Kommunisten wird in Hongkong weniger den 10 000 bis 15 000 regulären Invasionstruppen als den 60 000 Guerillas, die die Verteidigung der Insel zum Zusammenbruch brachten, zugeschrieben.

Mit der Aufgabe Hainans überließ Tschiangkai-schek den Kommunisten die Hälfte des ihm bisher noch verbliebenen Gebiets.

## Der Zwischenfall in Wien

WIEN. Die dramatischen Umstände, unter denen Dr. Franz Jachym, Koadjutor des Erzbischofs Kardinal Innitzer, es am Sonntagvormittag im Wiener Stephansdom abgelehnt hat, zum Bischof der katholischen Kirche geweiht zu werden, bilden in Wien noch immer das Gesprächsthema. Man nimmt an, daß Dr. Jachym von den Unstimmigkeiten wußte, die durch seine im Januar erfolgte Ernennung zum Koadjutor in amtlichen katholischen Kreisen Wien hervorgerufen worden waren. Es heißt, er habe den päpstlichen Nuntius in Wien um eine Aenderung der Entscheidung des Vatikans ersucht, woraufhin die ursprünglich für den 9. April geplante Weihezereimonie auf den 23. April verschoben wurde.

Warum nun Dr. Jachym nicht vor der Zeremonie seinen Entschluß mitgeteilt hat, sondern erst, nachdem er bereits elf der zwölf Fragen, die im Lauf der Feier gestellt werden, beantwortet hatte, ist bisher noch unbe-

## Staatsrat Schmid

Von Professor Dr. Theodor Eschenburg

Der Justizminister des Landes, Staatsrat Schmid, hat den Staatspräsidenten um seine Entlassung gebeten. Die zahlreichen führenden Aufgaben im Bundestag zugleich mit einer Professur und dem Amt eines Landesministers wahrzunehmen, reicht selbst die Kraft des Robustesten und des über seine Zeit am ökonomischsten Disponierenden nicht aus.

Staatsrat Schmid verläßt nunmehr die Regierung des Landes, dessen Aufbau und Einrichtung sein Werk gewesen ist. Das französisch besetzte Gebiet Württemberg-Hohenzollern, wie es damals offiziell hieß, war durch den Federstrich eines Generals zur staatlichen Existenz wider seinen Willen gezwungen worden. Aus dem Nichts hat er diesem Lande, das niemals ein einheitliches Gebiet gewesen war und über keinerlei eigene Staatstradition verfügte, nach dem totalen Zusammenbruch unter den schwierigsten technischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nicht nur eine Staatsapparatur schlecht und recht, sondern eine gut und sauber funktionierende Staatsorganisation gegeben. Der Mann, der 20 Jahre lang in Tübingen den Studenten öffentliches Recht, aber nie isoliert, sondern immer im Zusammenhang mit dem Politischen, als „Antrieb und Schranke der Politik“ zugleich gelehrt hatte, besaß eine höchst phantasiereiche und dennoch sehr konkrete Vorstellung von dem, was ein Staat sein soll. Mit einer fast künstlerischen Leidenschaft zur politischen Gestaltung, erstaunlich sachkundig, aber dennoch mit leichter Hand, versuchte er diese Vorstellung in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht experimentierend, nicht als Wolkenkuckucksheimkonstruktion, sondern ebenso gedankenklar wie wirklichkeitstreu trachtete er die eigenen Ideen mit den realen Möglichkeiten zu verbinden. Es war, als ob diese Aufgabe auf ihn gewartet hätte, als ob sie ihm auf den Leib zugeschnitten wäre. Die Art, wie er sich ihr hingab, immer führend, aber niemals ausführend, einfallreich und um keine Lösung verlegen, nie in Kleinarbeit sich verzehrend, weder dem Administrativen noch dem Taktischen erliegend, hatte er in der Großzügigkeit und in der Schwungkraft mit der er diese Aufgaben anpackte und erfüllte, etwas Genialisches.

Dieser Staat war für ihn nur ein Provisorium, aber das Provisorische verleierte ihn nicht, Staatsaufgabe und Einrichtung zu vernachlässigen, als ob es für eine kurze Zeit nicht so genau darauf ankäme. Auch in einer künftigen Vereinigung zu einem großen Staat sollte Württemberg-Hohenzollern seine eigene Kraft erweisen. Er wollte dem Lande, das zunächst, da das Reich nicht mehr konkret existierte, auf sich selbst angewiesen war, für die ungewisse Dauer seiner Existenz ein eigenes politisches Bewußtsein geben. Es sollte ein Staat auf Widerruf sein, aber solange es Staat war, auch als solcher im Bewußtsein seiner Diener und Bürger wirken.

Allmonatlich rief er die Landräte, die wichtigsten Beamten des Staates, zu einer Tagung gemeinsam mit der Regierung zusammen, um sie zu instruieren, um sich durch sie über die Lage des Landes zu informieren. Er gab ihnen das Recht zur Kritik an der Regierung, etwas völlig neues in der deutschen Verwaltungsgeschichte. So schuf er durch seine persönliche Einwirkung die ersten Ansätze eines Gemeinschaftsbewußtseins, wurden aus Advokaten und Kreisen Elemente des Staates.

Der Staat war für ihn führende und dienende Organisation des Volkes zugleich. Woher sonst könnte der Staat sich wieder Autorität und Bewahrung. Wenn in Württemberg-Hohenzollern Staat und Verwaltung für den Bürger erträglicher waren, wenn viele es spürten und aussprachen, daß sie hier besser regiert und verwaltet würden, als in manchen anderen Ländern, so war es zum guten Teil sein Verdienst, denn er war die unumstritten führende Kraft dieses Landes, nicht durch ein Uebermaß an Energie oder durch Gewalt, nicht durch Diktieren oder Befehlen, sondern dank seiner persönlichen Ueberlegenheit, der suggestiven Wirkung auf seine Umgebung, dank seiner scharfsinnigen und eleganten Dialektik und seiner fast unheimlichen politischen Gedankenfülle.

Die geringe deutsche Autonomie, die im Anfang, wenn auch dann langsam sich erweiternd, zur Verfügung stand, mußte voll ausgeschöpft werden. Wer nicht regiert und dirigiert werden wollte, mußte selber zeigen, daß er zum Regieren und Verwalten in der Lage war. Es war nicht alles allein sein Verdienst, was geschah, aber vieles entstammte seiner Anregung und für alles trug er in der politischen Realität die Verantwortung.

Schmid war auch, nachdem er die Regierung in Tübingen übernahm, Mitglied des Stuttgarter Kabinetts mit beratender Stimme geblieben, auch das war eine einzigartige Einrichtung in Deutschland.

Gleich nach dem Amtsantritt im Oktober 1945 gab er dem Lande ein Statut, das erste Grundgesetz eines deutschen Landes nach dem Zusammenbruch — selbstverständlich mit Genehmigung der Militärregierung. Aber daß er es aus eigener Initiative verfaßte, zeigte schon in jenen Oktobertagen 1945 das

veräne Gefühl für nationale Würde, auch in der Lage der totalen Unterwerfung. In der Staatskonstruktion ist dieses Statut ebenso meisterhaft erdacht wie praktisch abgefaßt.

Die schwierigste Aufgabe war, in ein erträgliches Verhältnis zur Militärregierung zu kommen. Er tritt von Anfang an ohne alle Unterwürfigkeit, aber auch ohne jede Arroganz, so kritisch im einzelnen auch die Situation sein mochte, als Partner auf. Weder Befehlsempfänger noch Flehender, ist er ein würdiger, sehr geschickter und selbstbewusster Advokat der Schwachen gegenüber den Starken. Auf lange Sicht strebt er eine echte Partnerschaft, einen neuen Stil des Umganges zwischen Okkupationsmacht und Besatzungsgebiet an, der die Unterordnung durch Kooperation ersetzt. Es ist dieselbe Politik, die er im parlamentarischen Rat und im Bund fortsetzt.

So sehr er von der Aufgabe der Staatsbildung, der Betreuung des Landes fasziniert ist, so denkt er doch von Anfang an und dann in immer stärkerem Umfang an die Möglichkeit einer deutschen Gesamtpolitik, bis er sich ganz in deren Dienst stellt.

Ein Mann so hoher und seltener Begabungsverbindungen muß eine umstrittene, oft sehr gegensätzlich beurteilte Erscheinung sein. Auch für seine Person gilt das Verhältnis von Licht und Schatten. Der Staatspräsident hat ihn in seinem Abschiedsschreiben in seiner nüchternen Sprache, oder vielmehr trotz seiner nüchternen Denkweise einen „demokratischen Staatsmann“ genannt; ein wahrhaft großes Wort, aber zugleich ein Ausdruck politischer Fairneß von hohem Grade.

Ob man dem Staatsrat Schmid folgen oder mißtrauen will, ob man ihn loben oder tadeln mag, auch seine Gegner müssen zugeben, daß er einer der ganz wenigen deutschen Politiker von Format ist.

### Heute Bundestag

#### Schwierige politische Situation

BONN. Der Bundestag tritt heute nach der Osterpause wieder zu einer Sitzung zusammen. Das geplante Arbeitsprogramm, das für die ersten drei Sitzungen 30 Tagesordnungspunkte vorsah, hat durch die vorläufigen Veto der Hohen Kommissare eine unerwartete Erweiterung erfahren. Die Bundesregierung wird das Parlament über die Einsprüche des Petersberges informieren. Am Montag haben die Fraktionen bereits über ihre Haltung beraten. Allgemein ist betont worden, daß dieser erstmalige massive Einspruch der Alliierten gegen die innerdeutsche Gesetzgebung zu grundsätzlichen Erwägungen innerhalb der Bundesregierung und zu einer sehr schwierigen politischen Situation geführt hat.

In einer Aussprache zwischen Bundesfinanzminister Schäffer und den drei alliierten Finanzberatern am Montagabend in Bad Godesberg konnte noch keine Einigung über das Einkommensteuergesetz erzielt werden. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Donnerstag oder Freitag eine Besprechung mit den alliierten Hohen Kommissaren über das alliierte Veto haben. Der Hohe Kommissar Mc Cloy erklärte, daß vor der Einlegung des Vetos alle zuständigen amerikanischen Körperschaften einschließlich des amerikanischen Außen- und des Finanzministeriums sowie die Beamten der OEEC zu Rate gezogen worden seien.

### Ultimatum der Kriegsofoper

FRANKFURT. In einer ultimativen Entscheidung hat der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die Bundesregierung aufgefordert, bis spätestens zum 20. Juni den versprochenen Gesetzesentwurf zur Verbesserung der Kriegsofoper Versorgung vorzulegen. Nach Ablauf dieser Frist sehe der Verband keine Möglichkeit, seine Ziele auf dem Wege der Verhandlung zu erreichen. Er will dann die deutschen Kriegsofoper unverzüglich auffordern, „ihren gerechten Ansprüchen mit allen erlaubten Mitteln Nachdruck zu verleihen“. Der Verband vertritt die Interessen von mehr als einer Million Versorgungsberechtigter.

## VIVECA sucht das Glück

VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 33

Das nächste Mal werde ich mir lieber ein Zimmer unter dem Dach nehmen. Ilonka lachte. „Da oben ist es auch laut“, sagte sie. „Da wohnen die Zimmermädchen und die Pikkolos. Die gehen noch später ins Bett und stehen sehr früh auf.“

„Dann werde ich mir das nächste Mal ein Zimmer nehmen, das auf den Hof hinausgeht und gar keine Aussicht hat.“

Ilonka zeigte ihre breiten, weißen Zähne. „Dann werden Sie das Teilerklappern aus der Küche hören und die Stimme des Chefbrochs, wenn er mit dem Personal schimpft. Und das Trällern, wenn die Putzerinnen ihre Eimer in den Hof schütten, und Sie werden den Dampf riechen, der aus der Wäscherei hochsteigt.“

„Welches Zimmer soll ich dann nehmen?“ fragte er in komischer Verzweiflung.

„Gar keins. Zu Hause bleiben“, sagte Ilonka und lachte. Sie sprach mit Akzent, aber ziemlich fehlerfrei, denn sie war schon vor Jahren aus Budapest nach dem Norden gekommen. Sie war Pflegerin gewesen, und ein herzkranker Weinhändler hatte sie mit nach Kopenhagen genommen, wo er gute Geschäfte zu machen hoffte. Ihre Pflege muß aber nicht sehr beruhigend gewesen sein, denn statt in Kopenhagen Geschäfte zu machen, fiel es dem Weinhändler ein, sich hinzulegen und zu sterben. Weil sie für die weite Heimreise kein Geld hatte, nahm sie in Kopenhagen Arbeit an bei einem jungen Arzt, der sie als „Sprechstundenhilfe“ beschäftigen wollte, aber schnell zu seiner Geliebten machte. Als er schließlich um sich zu sanieren, die Tochter eines reichen Industriellen heiratete, mußte sie gehen und bekam Arbeit in einem Kranken-

## Wahlkampf in Schleswig-Holstein

Wandlungen im politischen Gesicht eines Landes

LÜBECK, im April

G.M.G. Schleswig-Holstein steht vor dem schärfsten Wahlkampf seiner jungen „Geschichte“ als selbständiges Land. Zwei Faktoren sind wenige Wochen vor dem Wahltermin im Begriff, die politische Struktur des Landes grundlegend zu wandeln. Da ist einmal das neue Wahlgesetz mit seinem heilumstrittenen § 3 und da ist zum zweiten die sofort nach Aufhebung des Lizenzzwanges unter dem Namen „Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ (BHE) gegründete neue Flüchtlingspartei.

Der § 3 des neuen Wahlgesetzes bestimmt, daß Parteien, die nicht in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten vorschlagen, keine Landesliste aufstellen dürfen. (Dayon ausgenommen ist nur der im höchsten Norden des Landes regional auftretende „Südschleswiger Wählerverband“). Mit anderen Worten: ein Wahlbündnis in Schleswig-Holstein führt automatisch für alle daran beteiligten Parteien zum Verlust jeden Anspruches auf Stimmen und Sitze aus dem Reservestock.

Die sozialdemokratische Mehrheit des alten Landtages, die dieses Gesetz gegen die Stimmen der Opposition durchdrückte, wußte genau, was sie damit bezweckte. Praktisch hat die SPD während der letzten drei Jahre in Schleswig-Holstein allein regiert. Sie muß jetzt mit erheblichen Stimmverlusten rechnen, will aber ihre Abgänge auf keinen Fall einem „Bürgerblock“ zugutekommen lassen. Tatsächlich folgten CDU, FDP und DP dem gleichen Gedankengang, als sie kürzlich den „Deutschen Wahlblock“ als Wahlgemeinschaft gründeten. Entsprechend den getroffenen Vereinbarungen wird die CDU in 24, die DP in 13 und die FDP in 9 Wahlkreisen von insgesamt 46 den gemeinsamen Kandidaten stellen. Damit fällt der „Deutsche Wahlblock“ in erster Linie unter die einschränkenden Bestimmungen des § 3.

Fußend auf einer Stellungnahme der Hohen Kommissare zu dem neuen Wahlgesetz, in der es heißt, daß es „den Anschein habe, als ob die (mit dem § 3) der Freiheit der politischen Parteien auferlegte Beschränkung sehr wohl im

Widerspruch zu den Bestimmungen des Grundgesetzes aufgefaßt werden könnte“, wollen die im „Deutschen Wahlblock“ vereinten Parteien gegen das Wahlgesetz Einspruch erheben. Als Folge davon entbrannte sofort ein neuer Streit um die für eine solche Klärung zuständige Instanz. Während die klagenden Parteien das Oberverwaltungsgericht in Lüneburg anrufen wollen, erklärte die Kieler Regierung, dafür könne nur ein Bundesgerichtshof (den es bekanntlich noch nicht gibt) zuständig sein. Da eine solche gerichtliche Klärung erfahrungsgemäß einen längeren Zeitraum erfordert, ist nicht anzunehmen, daß sie noch vor dem Wahltermin Anfang Juli fallen wird. Sie könnte aber mit einer Entscheidung, die das vorliegende Wahlgesetz als verfassungswidrig erklärt — nachträglich den ganzen Wahlausgang illusorisch machen.

Eine besonders interessante Rolle wird in dem kommenden Wahlkampf zweifellos der neuen Flüchtlingspartei „Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ zufallen. Rund 38 Prozent der gegenwärtigen Einwohner Schleswig-Holsteins sind Flüchtlinge. Nur ein geringer Teil von ihnen hat wirtschaftlich im Lande Fuß fassen können. Trotz der kurzen Zeitspanne seines Bestehens ist es dem äußerst aktiven BHE gelungen, sich zum anerkannten Interessenvertreter eines sehr großen Teiles dieser nach wie vor entwurzelten Menschen zu machen.

Es zeugt von nicht geringem Optimismus innerhalb des BHE, wenn seine führenden Vertreter bereits öffentlich erklärten, es sei das Ziel des Blockes, jede künftige Regierungsbildung in Schleswig-Holstein ohne Beteiligung des BHE unmöglich zu machen, und daß der Block sich in allen 46 Wahlkreisen mit eigenen Kandidaten an der Abstimmung beteiligen will.

Man wird vermutlich gut daran tun, die weitere politische Entwicklung im nördlichsten Lande der Bundesrepublik aufmerksam zu verfolgen, denn sicherlich wird der Ausgang dieser Wahlen aufschlußreiche Rückschlüsse auf die zukünftige Parteipolitik in anderen Ländern Westdeutschlands ermöglichen.

## Nachrichten aus aller Welt

KARLSRUHE. Die beiden Schwindler Kluge und Wagner, die im September letzten Jahres durch ihr Gastspiel als falsche Rußlandheimkehrer in Bonn und im Bundestag Aufsehen erregt hatten, standen wegen Betrugs und Diebstahls vor der Strafkammer in Karlsruhe, die den Angeklagten Kluge zu 7 Monaten Gefängnis und Wagner zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren 6 Monaten verurteilte.

KÖNIGSHOFEN. Auf dem jahrhundertalten jüdischen Friedhof in Kleinbardorf wurden Ende vergangener Woche durch Bauern, die Holz fällten, 18 Grabsteine zerstört und 10 weitere beschädigt. Es ist dies das dritte Mal innerhalb von drei Jahren, daß dieser Friedhof Schäden erlitt.

DORTMUND. Auf einer Kundgebung der VVN gab der Generalsekretär des Rats der VVN, Schwarz, bekannt, die VVN habe im Bundesgebiet zurzeit 105 000, in allen vier Besatzungs-zonen 182 000 Mitglieder.

HANNOVER. Die Polizei von Hannover verhaftete am Montag eine aus 13 Personen bestehende Geldfälscherbande, die sich mit der Herstellung und Vertrieb von falschen 20-DM-Scheinen beschäftigte.

LONDON. Am Montag tobte der schwerste Schneesturm dieses Jahres über Südengland. Auch in London schneite es. An der Nordostküste von England wütete ein schwerer Sturm. Ebenso wurde Paris von einem Schneesturm heimgesucht. Von schweren Überschwemmungen bedroht sind große Teile der USA und Kanada.

LONDON. Die britische Regierung hat der Entsendung von Dr. Hans Schlange-Schöningen als Generalkonsul der Bundesrepublik nach London zugestimmt. Schlange-Schöningen wird sein Amt voraussichtlich Anfang Mai antreten.

ANTWERPEN. Am Montagsmorgen lagen im Hafen von Antwerpen 109 Schiffe, die weder noch entladen werden konnten, da die Hafenarbeiter auf Grund kommunistischer Störungsversuche, die sich gegen die Entladung amerikanischer Waffenlieferungen richteten, die Arbeit einstellten.

PARIS. Marschall Philippe Pétain feierte am Montag in der Verbannung auf der Ile d'Yeu vor der französischen Westküste seinen 84. Geburtstag. Seine Gattin, die ihm als einzige einen Besuch abstatten konnte, brachte ihm frische Eier, Blumen, einen selbstgebackenen Kuchen und eine Menge Briefe aus aller Welt.

HELSINKI. Der finnische Außenminister Ake Gartz teilte am Montag mit, Finnland werde zwei weitere Personen an die Sowjetunion ausliefern. Es handelt sich dabei immer noch um sogenannte „Kriegsverbrecher“, deren Beherbergung Finnland von der Sowjetunion zu Anfang dieses Jahres vorgeworfen worden war.

TEL AVIV. Die israelische Regierung gab am Montag bekannt, sie werde die Annektierung des arabischen besetzten Teils von Palästina durch Jordanien nicht anerkennen. Diese „einseitige Handlung“ sei in keiner Weise für Israel bindend.

BRIDGETOWN (Kanada). Der ehemalige Führer der „Schwarzen Front“, Otto Strasser, teilte am Montag in einer Erklärung mit, die Sowjets hätten ihm in diesem Frühjahr zum zweiten Male die Rückkehr in die Ostzone angeboten. Er habe diese Angebote kompromißlos abgelehnt.

WASHINGTON. Nur drei (von insgesamt 96) amerikanischen Senatoren waren am Montag im Senat anwesend und hörten einem vierten bei seiner Rede zu, der für das Auslandshilfsprogramm der USA eintrat.

haus. Da wurde sie von Frau Thorlak engagiert, als man deren Sohn, zwar noch erholungsbedürftig, aus dem Krankenhaus entließ. Und kraft ihres Temperaments war Ilonka wiederum sehr bald von der Pflegerin zur Geliebten aufgerückt.

Der alte Herr, der aussah, als wäre er in jungen Jahren zur See gefahren, so hell waren seine Augen, so frisch seine Haut und so seemännisch zugeschnitten war sein kleiner Bart, stöhnte: „Ah... zu Hause bleiben“, sagte er. „Sie haben recht. Es geht nichts über das Zuhause, wenn dort alles in Ordnung ist.“

„Ich erhielt ein Telegramm von einem Freund“, fuhr der alte Herr fort. „Ich bin mit dem Schiff hierhergekommen, eine Nacht lag ich in einer engen Kabine. Aber diese Kabine war ein Königreich mit ihrer Stille und ihrem Wasserrauschen vor dem Bullauge gegen dieses Hotel mit seinem Lärm.“

„Sie übertreiben“, sagte Ilonka. „Ich finde die Geräusche eines Hotels sogar manchmal beruhigend. Man fühlt sich nie allein.“

„Allein? Allein ist das Beste, was es gibt“, sagte der alte Herr.

„Allein ist schrecklich“, sagte Ilonka. „Das Schrecklichste, was mir passieren könnte, wäre Alleinsein. Auch das Warten ist schlimm, wenn man allein ist. Aber seitdem Sie mit mir sprechen, ist es halb so schlimm.“

Sein Warten sei nicht sehr angenehmer Art, meinte der alte Herr. Er hoffe, daß sie auf etwas Schöneres warte als er.

„Das weiß man nie“, erwiderte sie und bekam einen runden, etwas lusternen Mund.

Er warte hier auf das Schicksal, sagte der alte Herr und betrachtete diesen roten Mund, der lustern und ein wenig lasterhaft war.

Da lachte sie und schüttelte sich unter dem glatten, hellen Pelz ihrer Jacke, daß die Seide des Abendkleides gegen die Futterseide des Pelzes schauerte. Aber mitten im Lachen brach sie ab, denn auch sie wartete ja hier auf das Schicksal! Auf Liljegren. Auf Arne

Liljegren, der aus Borge kam... wenn er kam...

Cosmats Teeraum war das eleganteste Lokal der Stadt. In drei staubfarbig gehaltenen, ineinandergeschobenen Räumen, die einen Haken bildeten, standen auf echten Teppichen, damastene Sessel, gobelinbezogene Sofas, runde, niedrige Teetische mit eingeletem Glas und echten Spitzen darunter, zwischen schmalen Säulen gruppiert, die eine in gebrochenem Weiß gehaltene Kassettendecke trugen. Vor den geschliffenen Fenstern hingen handgearbeitete Stores. Auf allen Tischen standen Blumen in Kristallvasen, und aus flämischen Lüstern und Leuchtern strömte ein gelblich-rosenrotes Licht über die Gesichter der Gäste.

Viveca saß in einem Sessel aus Brokat, zwischen dessen goldenen Fäden lachsfarbene Arabesken mit solchen aus schreiendem Grün verwegene Tänze aufführten. Vor ihr stand auf einer glasbelegten Platte dunkler Tee. Sie las in einem kleinen Band, den sie sich am Nachmittag gekauft hatte, um sich das Warten auf Sverre, Ulf und Emely zu verkürzen, mit denen sie in Cosmats Teeraum verabredet war. Es war Freitag, früher Abend und das Lokal nur spärlich besetzt. Auch Viveca wollte, sobald Sverre mit Ulf und Emely kam, aufbrechen, um zum Abendessen nach Hause zu kommen. Gedämpft und schwach drangen die Unterhaltungen an den Tischen durch die Räume, in denen es keine Musik gab und in denen nur das Ab- und Zugehen der Bedienerinnen in schwarzen Kleidern und weißen, gestärkten Schürchen auf dicken Teppichen daran erinnerte, daß man sich in diesem Lokal befand.

Viveca sah von ihrem Buch auf, als ein Schatten darauf fiel. Im ersten Augenblick dachte sie, das Servierfräulein wollte etwas fragen; dann bemerkte sie, daß ein Herr vor ihrem Tisch stand, der sich, noch ehe sie recht begriff, auf dem Sessel neben ihr niederließ. Es war der Mann, vor dem sie in Borge gespielt hatte. Es war Liljegren.

### Die dritte Strophe

o. h. Bei einer Umfrage haben wir festgestellt, daß die dritte Strophe des Deutschlandliedes, die bei dem Adenauer-Besuch in Berlin eine so große Rolle gespielt hat und deren Singen so lebhaft diskutiert worden ist, den wenigsten Deutschen ihrem genauen Wortlaut nach bekannt ist. Da diese Strophe wohl auch noch in der nächsten Zeit die Gemüter heftig bewegen wird, veröffentlichen wir hier den Wortlaut:

„Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!“

Gegen diese dritte Strophe wäre, wie jeder zugeben wird, inhaltlich nicht das geringste einzuwenden, um so weniger, als sie im Dritten Reich nicht mehr gesungen werden durfte. Die Angriffe gegen sie richten sich vielmehr in der Hauptsache gegen das Deutschlandlied als solches, vor allem gegen das „Deutschland, Deutschland über alles“. Ein Bestandteil dieses Liedes ist und bleibt nun aber einmal auch die dritte Strophe. Nun ist im Hitlerreich bekanntlich das Deutschlandlied so sehr mißbraucht worden und mit ihm verbindet sich zudem noch unwillkürlich in der Erinnerung das Horst-Wessel-Lied, daß man es mindestens verstehen kann, wenn sich auch gegen den Gesang der harmlosen dritten Strophe in weiten Kreisen Widerspruch erhebt.

### CDU stellt Mitarbeit ein

Immunität von Abgeordneten aufgehoben

KIEL. Der schleswig-holsteinische Landtag hob mit den Stimmen der SPD die Immunität von drei CDU-Landtagsabgeordneten auf, denen vorgeworfen wird, sie hätten als politische Persönlichkeiten „die Gesetze des Anstands und der politischen Sauberkeit“ verletzt, um sich in einem Zeitungsverlag persönliche wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen.

Die CDU-Fraktion hat ihre Mitarbeit im Landtag eingestellt. Gleichzeitig sprach die Fraktion den Abgeordneten, deren Immunität aufgehoben wurde, einstimmig das Vertrauen aus.

### Milch und Kakao

BONN. Bundesernährungsminister Prof. Niklas hat seine Länderkollegen aufgefordert, nach Ablauf der unentgeltlichen Lebensmittellieferungen für die Schulpflege vom 1. Juli an den Schulkindern in den Schulen regelmäßig Milch und Kakaostrunk gegen Bezahlung zu verabfolgen.

### Gewerkschaftskonferenz

STUTTGART. 100 Delegierte aus den drei südwestdeutschen Ländern hielten am Montag in Stuttgart die erste Landesbezirkskonferenz seit Gründung des deutschen Gewerkschaftsbundes ab. Landesbezirksvorsitzender wurde der frühere Präsident des Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden, Markus Schleicher, Wilhelm Kleinknecht wurde Landesbezirkssekretär und Fritz Fleck Bezirksstellenleiter für Südwürttemberg-Hohenzollern. Dem Landesbezirk Württemberg-Baden gehören gegenwärtig 620 000 Gewerkschaftler aus den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden an. Der Landesbezirksvorstand hat seinen Sitz in Stuttgart.

Die Konferenz faßte einstimmig eine Entscheidung, in der sie den Vorschlägen der Bundesleitung des DGB zur Neuordnung der deutschen Wirtschaft zustimmt. In der Entscheidung heißt es: „Die menschliche Arbeitskraft ist das wichtigste Gut in unserer Volkswirtschaft. Deshalb erheben die Arbeiter, Angestellten und Beamten mit Recht Anspruch auf Mitberatung und Mitbestimmung in der Wirtschaft.“

„Erschrecken Sie bitte nicht“, sagte er, „daß ich mich so formlos zu Ihnen setze. Mein Name ist Liljegren. Aber ich denke, Sie kennen mich. Ich wollte Ihnen etwas bringen. Sie haben... als Sie in Borge waren — etwas vergessen. Ihren Mantel. Hier ist er.“ Und er brachte, noch ehe sie Zeit fand, sich zu fassen, ein verschnürtes Päckchen zum Vorschein und legte es vor sie hin.

Sie schien nicht fähig, etwas zu sagen. Liljegren fuhr fort. „Es hat mich frappiert, Sie kennenzulernen. Frau Björklund. Ich habe nie gedacht, daß es eine solche Ähnlichkeit gibt, daß zwei Menschen sich so gleichen können. Sie wissen, was ich meine. Ich könnte wirklich und wahrhaftig denken, Sie seien meine Frau, sie seien Ziska.“

Als sie eine Bewegung machte, hob er die Stimme. „Bitte, bleiben Sie. Ich will Sie nicht belästigen. Ich hatte vor, Ihnen den Mantel in die Wohnung zu bringen, ich habe angerufen, aber man erklärte mir, Frau Björklund sei in der Stadt. Man riet mir, zu Cosmat zu gehen. Sie würden sich hier mit Ihrer Familie treffen. Ihre Familie sei am Nachmittag bei einer Veranstaltung des König-Gustaf-Gymnasiums. Eine Sportveranstaltung, wenn ich recht gehört habe. Schwimmen, Rudern...“

Sie sah an ihm vorbei. „Ich kenne Ihren Sohn“, fuhr Liljegren fort. „Ulf ist sein Name, nicht wahr? Herr Sturzenbecher, der Besitzer des Hotels Bristol, brachte ihn letzten Sonntag zu mir und dem Korund, auf dem Flugtag. Sie wissen, Der Korund gefiel ihrem Sohn.“

Viveca dachte: Ich muß aufstehen und gehen. Aber wie konnte sie das tun, ohne Aufsehen zu erregen? Dort drüben, an dem Nebentisch, der Herr, der sie fast unverwandt ansah und auf den sie sichtlich Eindruck machte, würde erstaunen; die alte Engländerin, neben dem Fenster, Miß Fitzgerald, Erzieherin bei Wikströms, die gegrüßt hatte, als Viveca das Lokal betrat... sie alle würden es bemerken. (Fortsetzung folgt)



# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden.



## Stadtgeschichten

### Fabrikant Wilhelm Harr 75 Jahre alt

Heute begeht Fabrikant Wilhelm Harr in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag im Kreise seiner Familie. Im Jahre 1906 gründete er mit seinem Bruder Albert Harr die „Schwarzwälder Dampfseifenfabrik Gebr. Harr, Nagold“, die auf dem Gebiet der Seifenpulver- und Kernseifenherstellung bald in ganz Süddeutschland durch ihre Qualitätserzeugnisse bekannt wurde. Das umfangreiche Fabrikantenwesen in der Calwer Straße zeugt für die Bedeutung des Unternehmens, das ganz im Familienbesitz liegt und auf gesunden Füßen steht. (Wir verweisen auf unsere ausführliche Bildreportage über den Betrieb in unserer Ausgabe vom 17.12.1949).

Fabrikant Wilhelm Harr hat neben seiner unermüdbaren Tätigkeit für das eigene Unternehmen auch an dem öffentlichen Leben in der Gemeinde starken Anteil genommen. Von 1920 an war er u. a. lange Jahre als Stadtrat tätig. Als er 1946 und 1948 mit der größten Stimmenzahl erneut für dieses Gemeindeamt gewählt wurde, entzog er sich dieser Aufgabe trotz seines Alters und der durch die Nachkriegszeit bedingten Schwierigkeiten im eigenen Betrieb nicht.

Die ganze Bevölkerung verbindet sich mit uns in den Glückwünschen zu seinem 75. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar einen angenehmen Lebensabend im Kreise seiner Familie und seiner Mitarbeiter, die dem Seniorschef des Hauses mit Treue und Anhänglichkeit zur Seite stehen.

Ebenfalls am Mittwoch wird Frau Emilie Schmid geb. Mayer, Marktstr. 28, 72 Jahre alt, während am Donnerstag Fräulein Marie Calmbach, im Stadtteil Iselshausen, ihren 74. Geburtstag begehen kann.

### Tot aufgefunden

In den frühen Morgenstunden des Dienstag wurde am Rechen des Elektrizitätswerkes Nagold eine weibliche Leiche entdeckt, die den Umständen nach erst kurze Zeit im Wasser gelegen haben dürfte.

Nach den polizeilichen Ermittlungen konnte die Tote nach kurzer Zeit identifiziert werden. Es handelt sich um eine 35 Jahre alte Frau, aus Waldorf gebürtig und mit einem Flüchtling in Nagold verheiratet, die vermutlich in einem Anfall von geistiger Unmachtung von zu Hause wegelaufen ist. An sich erblich belastet und einem gewissen religiösen Wahn verfallen, lassen auch Bemerkungen, die sie in letzter Zeit machte, darauf schließen, daß sie ihrem Leben ein Ende bereiten wollte.

### Morgen Frühjahrsmarkt

Am Donnerstag findet hier der Frühjahrsmarkt als Krämer-, Vieh- und Schweine- markt statt.

### Vom Postamt

Die Versorgungs- und Angestelltenrenten werden am Donnerstag, 27. April, die Invaliden- und Unfallrenten am Samstag, 29. Apr. ausbezahlt.

Zur heutigen Aufführung des Städtetheaters Heute Abend um 8 Uhr führt das Städtetheater Tübingen-Reutlingen im Löwensaal das Trauerspiel von Grillparzer: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ auf.

### Sudetendeutsche Landsmannschaft

Die für den letzten Sonntag in Nagold vorgesehene Zusammenkunft der Sudetendeutschen des Kreises Calw zur Gründung eines Kreisverbandes wurde infolge eines Mißverständnisses in letzter Stunde abgesagt. Der Vorsitzende des provisorischen Landesverbandes, Hubert Lux, Rottweil, übergab uns deshalb folgenden Aufruf zur Veröffentlichung:

„Liebe Landsleute! Zu gerne hätte ich am Sonntag in Eurer Mitte gewillt und an Euch einige Worte der Ermunterung gerichtet. Leider war dies, wie bereits erwähnt, nicht möglich, da unsere Landsleute in verschiedenen Gebieten von dem Vorhaben des provisorischen Kreisvorsitzenden H. Jung, Zavelstein, nicht unterrichtet waren. So mußte die Zusammenkunft auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Ich richte die Bitte an alle Landsleute, sich unverzüglich schriftlich (mit Postkarte) mit Herrn Jung in Verbindung zu setzen, damit eine Übersicht gewonnen wird, wieviele Landsleute in diesem Gebiet ihre Zwangswahlheimat besitzen. Auf Grund dieser Erhebung wird es leichter möglich sein, eine Zusammenkunft vorzubereiten und die landsmannschaftlichen Kräfte zusammenzufassen. Ich hoffe, bald in Eurer Mitte weilen zu dürfen und Euch über die Zielsetzung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Aufschluß geben zu können.“

Eine Zusammenkunft ist für den Monat Mai geplant.

### Außerordentliche Mitgliederversammlung der Spielvereinigung

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Spielvereinigung Nagold am Donnerstag, den 27. April, abends um 8 Uhr im Gasthof zur „Linde“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung abhält.

## Mehrausgaben trotz größter Sparfameit

Gemeinsame Vorstands- und Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Nagold

Am vergangenen Freitag trat der neugewählte Vorstand und Ausschuß der AOK Nagold im Rathssaal in Nagold erstmals zusammen. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Stadtrat Hg. Nagold (Stellvertreter: Fabrikant E. Gauß, Rohrdorf) gewählt und als Ausschußvorsitzender Fabrikant Rempp. Wildberg, (Stellvertreter: Inspektor Armbruster, Altensteig), zu Beisitzern wurden Fabrikant A. Teufel, Nagold und Rentner F. Bauer, Altensteig, berufen, als Schriftführer wurde Schreiner P. Rochan, Nagold, gewählt. An der Sitzung nahmen alle 8 Vorstandsmitglieder und 14 Ausschußmitglieder teil.

### Verwaltungsbericht für 1949

Verwaltungsamtmann Lenz erstattete einen ausführlichen Verwaltungsbericht für 1949, dem wir die Hauptpunkte entnehmen. Die Gesamtsumme der Reineinnahmen beträgt 856 827,82 DM (u. a. Beiträge der Pflichtmitglieder 560 000 DM, von Rentnern 97 000 DM, von freiwilligen Mitgliedern 184 000 DM). Dazu kommen als fremde Gelder Beiträge zum Landesstock der Arbeitslosenversicherung (512 000 DM, zur Invalidenversicherung (742 000 DM), zur Anstelltenversicherung (173 000 DM) und zur freiwilligen Invaliden- und Angestelltenversicherung (99 000 DM). Wie man sieht, werden von den Arbeitern und Angestellten jährlich gewaltige Summen für die Sozialversicherung aufgebracht.

Dem gegenüber stehen die Ausgaben mit 867 540,50 DM. Somit erwäben sich Mehrausgaben in Höhe von 10 712,68 DM. Die Allgemeinheit ist natürlich am meisten daran interessiert, wie die der Krankenkasse zur Verfügung stehenden Gelder verwendet wurden. Für ärztliche Behandlung wurden 219 000 DM (25,86% der Einnahmen) ausgegeben, davon allein an die Kassenärztliche Vereinigung Württemberg-Hohenz. 192 000 DM; das bedeutet im Durchschnitt pro Jahr und Arzt ein Bruttohonorar von 13 700 DM. (Der Arzt erhält aber sein Honorar von der Kassenärztlichen Vereinigung nach einem besonderen Schlüssel und nach Vornahme gewisser Abzüge, also meist weniger als die Zahlung der Krankenkassen beträgt). Für Zahnbehandlung (ohne Zahnersatz) wurden 60 000 DM aufgewendet (7,09%), für Zahnersatz 24 000 DM, für Arznei- und Heilmittel 174 000 DM (20,29%). Der Aufwand für Arznei- und Heilmittel hat sich im vergangenen Jahr um 38 000 DM gesteigert! Auch bei den Kosten für Krankenpflege in Höhe von 133 000 DM (15,71%) ist eine Erhöhung von 27 000 DM eingetreten; bei der Wochen- und Familienhilfe mit Ausgaben von 59 000 DM (7%) beträgt der Mehraufwand 10 000 DM. An Sterbegeld wurden 15 000 DM (1,87%) ausgezahlt. Die persönlichen Verwaltungskosten betragen 44 000 DM (5,24%), die sächlichen 16 000 DM (1,93%). Somit entfällt auf das einzelne Mitglied ein jährlicher Verwaltungskostensatz von 5,44 DM, während es im Landesdurchschnitt 5,65 DM sind. Die Verwaltung unserer Krankenkasse ist schon seit langem für eine sparsame Verwendung der Mittel bekannt, dafür gebührt an erster

Stelle Verwaltungsamtmann Lenz der Dank der Öffentlichkeit. Die Jahresrechnung wird durch das Oberversicherungsamt Tübingen nachgeprüft. Der Rechnungsausschuß, dem Fabrikant Teufel, Nagold, Sparkasseninspektor Armbruster, Altensteig, und Hausverwalter Speidel, Nagold, angehören, nimmt aber eine eingehende Vorprüfung vor.

Die Mitgliederstatistik verzeichnet im Jahresdurchschnitt 6 021 Pflichtmitglieder, 2 602 Rentenversicherte und 2 566 freiwillige Mitglieder, insgesamt 11 183; der Stand am 1.4.50 betrug 11 096 Mitglieder. Der Krankenstand war im Jahresdurchschnitt 2,27%, im Landesdurchschnitt 2,75%; also auch hier liegt die AOK unter dem Landesdurchschnitt.

### Beitragserhöhung oder Abbau der Mehrleistungen

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, die Frage der Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge, löste im Vorstand und Ausschuß eine lebhafteste Debatte aus. Infolge der durch die Währungsreform geschaffenen Situation stehen die Krankenkassen vor dem Nichts. Rücklagen sind nicht vorhanden. Das Jahr 1949 hat bei der AOK Nagold mit einer Mehrausgabe von 11 000 DM abgeschlossen, die Betriebsmittel sind im Lauf des Jahres von 30 000 auf 8 000 DM zurückgegangen. In den Monaten Januar bis April 1950 ist, hauptsächlich infolge der Krippe ein weiterer Abmangel von 56 000 DM entstanden. Durch die vom Kreistag beschlossene Erhöhung der Krankenhaussätze ist mit Mehraufwendungen von mindestens 12 000 DM zu rechnen. Eine unabwendbare Notwendigkeit ist die Beschaffung eines Betriebskapitals wenigstens in Höhe einer halben Monatsausgabe (30-35 000 DM), damit die Kasse ihren Zahlungsverpflichtungen rechtzeitig nachkommen kann. Der Geschäftsführer mußte sich, wenn auch schweren Herzens, zu dem Entschluß durchringen, bei den Organen der Kasse eine Beitragserhöhung von 5,5 auf 6% zu beantragen. Dies würde eine monatliche Mehreinnahme von 5 000 DM bedeuten. Wenn die Erhöhung am 1. Juni in Kraft tritt, verfügt die Kasse bis Jahresende über eine voraussichtliche Mehreinnahme von 35 000 DM. Diesen Betrag benötigt sie unbedingt zum Ausgleich des Abmangels und zur Finanzierung der erhöhten Ausgaben.

### Erhöhung der Arzthonorare unmöglich

Bei Beurteilung der Sachlage darf nicht übersehen werden, daß die Ärzteverbände eine Erhöhung der Arzthonorare um 20% fordern, ebenso haben die Verbände der Zahnärzte und Dentisten Mehrforderungen angemeldet. Wenn auch diese Forderungen von der Krankenkasse nicht erfüllt werden können, so ist es doch möglich, daß die Verbände einen Teilerfolg erringen.

### Beitragserhöhung von 5,5 auf 6% beschlossen

Mehrleistungen „unentbehrlich“ Die Kassenorgane stehen daher vor der Entscheidung, entweder den Beitragssatz auf 6% zu erhöhen oder die gesamten Mehrleistungen der Kasse abzubauen. Diese Mehr-

## Ablauf der Anspruchsfrist für KB-Leistungen

Am 1.7.1949 ist das vom Landtag in 3. Lesung verabschiedete KB-Leistungsgesetz vom 11.1.49 in Kraft getreten. Gleichzeitig traten sämtliche Versorgungsgesetze und -Verordnungen, die bis zu diesem Zeitpunkt noch Rechtsgültigkeit hatten, außer Kraft.

Nun besagt § 27 des KBLG., daß zur Vermeidung des Ausschlusses einer Leistung der Anspruch innerhalb eines Jahres nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beim Versorgungsamt angemeldet sein muß. Nachdem das Gesetz am 1.7.1949 in Kraft trat, mußte jeder Einzelne der glaubt, Anspruch auf Versorgung zu haben, bis spätestens 30.6.50 diesen Anspruch geltend gemacht haben.

Die Tatsache, daß die Versorgungsbestimmungen in den letzten Jahren laufend abgeändert wurden, bringt nun bei den Versorgungsberechtigten die durchaus verständliche Frage mit sich, wer nun eigentlich verpflichtet ist, zur Vermeidung eines Nachteils einen Antrag innerhalb der oben angegebenen Frist zu stellen. Zur Klärung dieser Frage sei auf Folgendes hingewiesen:

1. Jeder Kriegsbeschädigte, jede Kriegserwitte, - Waise oder - Eltern, die nach früherem Recht von einer Versorgungsbehörde innerhalb Südwürtt.-Hohenz. einen Rentenbescheid erhalten haben, demzufolge der Leistungsanspruch anerkannt wurde, sind nicht gezwungen, zur Vermeidung des Leistungsausschlusses einen erneuten Versorgungsantrag zu stellen. Nach § 53 des KBLG ist das Versorgungsamt verpflichtet, die bereits festgestellten Renten nach den Vorschriften dieses Gesetzes von amtswegen neu zu berechnen, also ohne besondere Antragstellung des Versorgungsberechtigten.

2. Auch auf diejenigen Antragsteller, die vor dem 1.7.49 beim Versorgungsamt den Versorgungsantrag eingereicht haben, die Bescheiderteilung aber noch aussteht, trifft Vorstehendes zu. Es empfiehlt sich jedoch in den Fällen, in denen die Antragstellung schon längere Zeit zurückliegt und der Rentenbescheid noch immer nicht erteilt wurde, eine kurze Anfrage beim Versor-

gungsamt, ob der Antrag überhaupt dort vorliegt.

3. Wer nach früherem Recht auf seinen Antrag ablehnenden Bescheid erhalten hat, heute jedoch nach dem KB-Leistungsgesetz einen Leistungsanspruch hätte, mußte zur Vermeidung des Leistungsausschlusses bis spätestens 30.6.50 den Antrag beim Versorgungsamt einreichen. Dasselbe trifft auch auf alle anderen Fälle zu, wo bis heute kein Antrag gestellt worden war.

Nun wird es natürlich Fälle geben, die eine Antragstellung bis 30.6.50 nicht erlauben. Dies kann sein:

- a) Eine durch die Folgen des Krieges oder der Gefangenschaft bedingte Gesundheitsschädigung macht sich erst später, also im Laufe der Jahre, bemerkbar.
- b) Die Gesundheitsschädigung bestand zwar schon vor dem 30.6.50, hatte sich jedoch noch nicht in einem die Leistungen begründenden Grade bemerkbar gemacht und verschlimmert sich nun wesentlich.
- c) Der Leistungsberechtigte ist durch irgendwelche Verhältnisse an der rechtzeitigen Antragstellung verhindert worden, die außerhalb seines Willens lagen.

In den Fällen a) bis c) ist der Anspruch innerhalb 6 Wochen anzumelden, nachdem die Folgen der Schädigung oder die Verschlimmerung bemerkbar geworden sind oder die Voraussetzungen zu c) weggefallen sind. Kriegshinterbliebene, die bis heute weder Antrag gestellt noch Bescheid erhalten haben, den Tod des Ernährers jedoch als Kriegsfolge anerkannt haben wollen, müssen innerhalb eines Jahres (also bis 30.6.50), oder wenn der Todesfall erst nach dem 1.7.49 eingetreten ist, innerhalb eines Jahres nach dem Tode den Leistungsanspruch beim Versorgungsamt anmelden.

In Zweifelsfällen wird aus Erfahrungsgründen sehr empfohlen, nähere Auskunft beim Kreisgeschäftszimmer des VdK in Calw, Inselstr. 17, oder bei der Kreisopferfürsorgestelle des Kreissozialamtes Calw, einzuholen.

leistungen (das sind die über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehenden Leistungen) betragen 1949 rund 72 000 DM. Der Geschäftsführer stellte den Antrag, die Beiträge auf 6% zu erhöhen und die Mehrleistungen beizubehalten. Wenn die beantragte Erhöhung genehmigt wird, entstehen für Arbeiter und Arbeitgeber je in der Woche Mehrausgaben von 9-14 Dpf. bei einem Bruttowochenlohn zwischen 35 und 55 DM. Die Versichertenvertreter lehnten einen Verzicht auf die Mehrleistungen ab, wenn auch ein weiterer Lohnabzug, so geringfügig er sein mag, den Arbeiter hart trifft. Die Mehrleistungen der Kasse (z.B. volle Krankenhauspflge der Familienangehörigen) sind bei den heutigen Lohnverhältnissen und Lebenshaltungskosten einfach unentbehrlich. Bei den Arbeitgebervertretern waren die Ansichten zunächst geteilt; es wurde eine Erhöhung auf 5,7% angesetzt und gefordert, den da und dort auftretenden Mißbrauch der Kasse energisch zu bekämpfen. Nach einer ausführlichen Erörterung aller Möglichkeiten wurden schließlich folgende Beschlüsse gefaßt: Im Vorstand stimmten 7 Vertreter für den Antrag des Geschäftsführers bei 1 Stimmenthaltung, im Ausschuß traten 12 Vertreter für den Antrag ein, während 2 eine unentschiedene Haltung einnahmen. Der Vorstand wurde ermächtigt, den Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Erhöhung zu bestimmen. Vorstand und Ausschuß sprachen sich übereinstimmend dafür aus, daß eine weitere Erhöhung der Honorare für Ärzte, Zahnärzte und Dentisten unter keinen Umständen möglich sei, und beauftragten den Geschäftsführer, dies den zuständigen Stellen mitzuteilen.

Der Geschäftsführer wurde von Arbeitnehmerseite noch gebeten, in einer öffentlichen, von den Gewerkschaften in Nagold einzuberufenden Versammlung den Versicherten Aufschluß über die Lage zu geben. Diese Initiative wird sicher allgemein begrüßt; die AOK braucht die Öffentlichkeit nicht zu scheuen. Dann wurden noch einige Satzungsänderungen beschlossen, welche die Verwaltung der Kasse betreffen. Die Anfrage eines Halterbacher Vertreters wegen der Arztniederlassung in H. wurde vom Geschäftsführer beantwortet. Der allein für die Zulassung von Ärzten zur Kassenärztlichkeit zuständige Landeszulassungsausschuß hat die Errichtung einer 2. Arztstelle in H. abgelehnt, der Berufungsausschuß wurde nicht angerufen.

Der Vorsitzende, Fabrikant Rempp, schloß die wichtige und arbeitsreiche Tagung mit Dankesworten an die Mitglieder von Vorstand und Ausschuß und an den Geschäftsführer für seine gründliche und aufschlußreiche Berichterstattung.

## Altensteiger Stadtchronik

### Goldene Hochzeit in Altensteig

In aller Stille und nur im engsten Familienkreise vollzog sich am vergangenen Sonntag in Altensteig eine Goldene Hochzeit, die wir unseren Altensteigern, wenn auch nachträglich nicht vorenthalten wollen, handelt es sich doch bei dem Jubelpaar um zwei gebürtige Altensteiger, die beide hier geboren, getauft, und in gleicher Kirche konfirmiert wurden. Herr Wilhelm Luz, Pfarrer i.R. und seine Gattin Christine geb. Wucherer. Der Vater des Bräutigams betrieb früher hier eine Gerberei auf dem Gelände, wo heute das Gemeindehaus und die Kinderschule stehen. Nach der Eheschließung am 24. April 1900 war Herr Lutz zunächst als Pfarrer in Böttingen und Laichingen, Kreis Münsingen, tätig, um dann nach Schöffersheim, Kreis Mergentheim, überzusiedeln. Ein zugezogenes Herzleiden zwang ihn zur Pensionierung, obwohl erst 60 Jahre alt, im Jahre 1927. Seit 1946 verbringt das Ehepaar, 63 und 75 Jahre alt, ihren Lebensabend im bekannten Altersheim „Abendruhe“ in Herrenberg. Dankbar gegen Gott, dem steten Begleiter ihres Lebens, durften sie nach einem langen, gemeinsam getragenen Leben zurückfinden in die Heimat, um dort das Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen. Die kirchl. Feier fand wieder wie vor 50 Jahren in der Heimatkirche statt. Mit unseren Glückwünschen verbinden wir die Hoffnung auf weitere Jahre der Gesundheit und einen noch sonnigen Lebensabend.

### Das Kinderfest

Als Abschluß des Heimatfestes wird am 26. Juni das hier in Altensteig traditionelle Kinderfest abgehalten werden. In einer Besprechung des Bürgermeisters mit dem Lehrerkollegium der Ober- und Volksschule wurden die Grundzüge des diesjährigen Kinderfestes festgelegt und besprochen, insbesondere die einheitliche Gestaltung des Festzuges und die Zeit- und Platzteilung für die vielerlei Darbietungen der Jugend im Stadtgarten. Die Lehrerschaft wird sich in einer weiteren Besprechung über die Ausrichtung des Kinderfestes beraten. Die Stadtverwaltung wird jedwellige Unterstützung für eine inhaltsreiche Gestaltung des Kinderfestes gewähren.

### Malausflug nach Simmersfeld

„Liederkrans“ und Stadtkapelle Altensteig unternehmen am Himmelfahrtstag einen gemeinsamen Malausflug nach Simmersfeld, worauf Freunde des Gesangs und der Musik, sowie weitere Interessenten heute schon aufmerksam gemacht werden.



**Weitere Nachrichten aus Altensteig**

**Kirchenmusikalische Aufführung**

Der Kirchenchor Altensteig wird am Sonntag, den 14. Mai um 15 Uhr das Oratorium von Georg Friedrich Händel: „Judas Maccabäus“ zur Aufführung bringen. Dieses Oratorium ist eines der bekanntesten und verbreitetsten Werke des großen Musikers und hat die musikalische Gestaltung eines Vorklassikers zur Vorlage. Der Kirchenchor ist vor eine ungewöhnliche Aufgabe gestellt und mit Ernst und Hingabe wird seit Monaten an der Lebendigmachung dieses Werkes gearbeitet. Die mitwirkenden Solisten: Ise Koch, Altensteig, Sopran. - Trude Sannwald, Calw, Alt. - Albert Barth Calw, Tenor - und Wilhelm Dürr Reutlingen, Baß - bieten die Gewähr, daß Wertvolles zu hören ist. Der Ruf des Schwäbischen Symphonie-Orchesters Reutlingen, das unter der künstlerischen Leitung von Hans Grischkat steht, ist von allen Seiten anerkannt und die Verpflichtung dieses Tonkörpers zu der Aufführung des „Judas Maccabäus“ ist ein Beweis dafür, daß die Aufführung solch eines Werkes zu einem besonderen Ereignis für unsere Stadt und die ganze Umgebung werden wird. Der Vorverkauf ist eröffnet. Wegen der hohen Kosten mußten die Eintrittspreise auf 2,30 (nummerierte Plätze um den Altar), 2.— DM für Empore und 1.— DM für das Schiff der Kirche festgesetzt werden. Mit der Wiedergabe dieses Werkes knüpft der Kirchenchor an die Tradition des Gemischten Chores in Altensteig an, der vor längerer Zeit unter Hauptlehrer Doppel mehrere größere Werke aufgeführt hat. Das große Interesse, das von allen Seiten dieser kirchenmusikalischen Veranstaltung entgegengebracht wird, ist ein Beweis für den lebendigen Kulturwillen unserer Zeit.

**Altensteig hat wieder Freunde gewonnen**

Der Besuch der Fußballfreunde aus Schwäb. Hall über Ostern steht noch in bester Erinnerung. Wir haben in den Hallern nicht nur faire Sportler kennen gelernt, sondern auch wirkliche Freunde. Daß es auf der Gegenseite den Gästen ausgezeichnet in Altensteig gefallen hat, geht aus einem Schreiben hervor, das vor wenigen Tagen aus Schwäb. Hall bei dem Spartenleiter eintraf, in dem es u. a. heißt: Wir möchten nicht versäumen, Ihnen allen nochmals unseren herzlichsten Dank zu übermitteln. Übermitteln Sie im Namen unserer Expeditionsteilnehmer allen Quartierleuten bitte die besten Grüße und innigsten Dank. Wenn man hier in Hall auf der Straße oder im Lokal zwei Fußballer in Unterhaltung sieht, so kann man nur ein Gesprächsthema hören und das ist Altensteig. Wir werden noch sehr lange an die schönen Stunden, die wir bei Ihnen verbringen durften, denken. In der Hoffnung, all unsere lieben Gastgeber an Pfingsten hier in Schwäb. Hall begrüßen zu dürfen, verbleiben wir Eure Sportfreunde aus Hall.

**Wiederschen mit den „Isartaler“**

Das „Isartaler Bauerntheater“, München und das moderne „Wiener Theater“, Augsburg, Gemeinschaftsbühnen der Direktion Peter F. Deutsch, bringen z. Zt. ein bayrisch-musikalisches Lachprogramm unter der Devise „Jetzt schlägt's 13!“

Bekannte und unbekannte Künstler von Bühne, Musik und Kabarett führen im bunten Wirbel 3 Stunden durch herrlichen Humor, reizende Melodien, spannende Artistik und zwerchfellerschütternde Szenen! Peter F. Deutsch, der Meister des trockenen „Humorbades“, confertiert und in den heiteren Szenen „Ein Spruchkammer-Märchen“, „Liederkrantz 1890“ oder „Der Dienstmann“ bringt er es wieder einmal soweit, daß beim Publikum kein Auge trocken bleibt!

In der Reihe der Gastspiele im Kreis Calw findet heute Mittwochabend ein solches in Altensteig „Grüner Baum“ statt. Beginn 20 Uhr. Die Eintrittspreise wurden besonders ermäßigt und betragen DM 1,20, 1,50 und 1,90. Vorverkauf in der Buchhandlung Lauk.



**Amshau im Kreisgebiet**

**Programm des Feuerwehrfestes in Ebhausen**

In seiner letzten Sitzung hatte der Ausschuß der Feuerwehr folgendes Festprogramm für das 75-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Ebhausen, verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtag des Bezirks Nagold, festgelegt:

6.30 Uhr Tagwache (Musikkapelle Ebhausen) 8.30—8.45 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste und einzelnen Wehren beim Bahnhof.

9—9.45 Uhr Kommandantentagung im Gasthaus zur „Sonne“. Es spricht: Kreisbrandmeister Stauch.

9.45—10 Uhr Besichtigung des Feuerwehrgerätehauses.

10—10.30 Uhr Schulübung beim Feuerwehrgerätehaus: 1. Der Löschangriff mit TS 8 a) mit 3 C-Rohren b) mit 1 B-Rohr. 2. Hakenleiterübung. 3. Retten - Selbstretten am Seil.

10.30—11.20 Uhr Angriffsübung mit TS 8. Brandobjekt: Rathaus. Einsatzgeräte: TS 8, Löschkarren, Perrotrohren. — Fernerhin Weckerlinie Nagold. — Mittagessen.

13.30 Uhr Aufstellung des Festzuges beim Rathaus. Nach Ankunft auf dem Festplatz (Sportplatz) Begrüßung durch Kommandant Dengler. Ansprachen von Gde.-Ammann Mutz, Kreisbrandmeister Stauch, Landesbrandmeister, sowie Landrat Geißler. — Leistungswettkämpfe an der TS 8, um den Bezirksmeister des Bezirks Nagold zu ermitteln. — Wasserwand mit sämtlichen an den Leistungswettkämpfen beteiligten Tragtankspritzen. — Wettlauf der Wasserträgerinnen. — Vorführung von Geräten verschiedener Feuerwehrfabriken. — Verschiedene Darbietungen und heitere Einlagen. Musik- und Gesangsvorträge.

18.30 Uhr Siegerehrung.

20.30 Uhr Festbankett im Gasthof zum „Waldhorn“.

Am Festplatz befindet sich ferner ein bewachter Fahrradpark. Vergnügungspark der Schausteller und der Freiw. Feuerwehr sorgen am Nachmittag und am Tage darauf folgendes Kinderfest für genügende Unterhaltung.

**Kein Spielzeug für Kinder**

Rohrdorf, Einwohner beobachteten Kinder, welche auf einen Gegenstand der in einem Graben entlang der Reichsstraße 28 innerhalb des Ortsetzers lag, Steine warfen. Bei näherer Betrachtung war der fragliche Gegenstand eine „Fliegerbombe“ kleinsten Kalibers, welche noch mit Zünder versehen war. Das Bürgermeisteramt setzte sofort den Landespolizeiposten Ebhausen in Kenntnis und wurde die Bombe daraufhin von der Landespolizei entfernt und sichergestellt. Auf jeden Fall, hätte auch hier unter Umständen ein großes Unglück passieren können, selbst an Orten wo man nie mit dem Vorhandensein evtl. nicht explodierender Munition usw. rechnet, werden doch immer wieder derartige Funde festgestellt.

**Verdiente Sängerehrung**

Wildberg. Am vergangenen Freitag feierte Schneider Christian Dengler, seinen 85. Geburtstag. Im Jahre 1865 in Ebhausen geboren, verbrachte er seine Jugend in Wildberg, das ihm heute noch besonders ans Herz gewachsen ist. Reich an schönen aber auch an traurigen Erinnerungen war sein bisheriges Leben, das ihn nicht vor schweren Schicksalsschlägen verschonte. Zu seiner schönsten Zeit, die ihm heute noch in guter Erinnerung ist, zählt die des Königreichs Württemberg, während der er in Stuttgart seine Dienstzeit verbrachte. — Schon in jungen Jahren trat er dem Liederkrantz Wildberg als aktiver Sänger bei, und wirkte immer als eifriger Förderer deutschen Chorgesangs während

langer Jahre mit. Es war somit Ehrensache des Vereins, diesem alten, treuen Ehrenmitglied seinen Geburtstag, den er in seltener geistiger Frische erleben durfte, mit einem Ständchen zu verschönern. Groß war die Zahl der Bevölkerung, die sich vor dem Haus des Jubilars eingefunden hatte. Schriftführer Herrmann überbrachte an Stelle des verunglückten Vorstand Bihler die Glückwünsche des Vereins und brachte den Wunsch für eine lange Gesundheit und einen weiteren frohen Lebensabend zum Ausdruck. Wir wünschen dasselbe und hoffen, daß er das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit, das er im nächsten Monat mit seiner ein halbes Jahr jüngeren Ehefrau Maria erleben darf.

**Generalversammlung des V.F.B.**

Effringen. Der VfB Effringen hielt im Gasthaus zum „Hirsch“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Vorstand E. Huisel begrüßte die Teilnehmer und würdigte in einem kurzen Rückblick die Leistungen des Vereins im abgelaufenen Jahr. Die Einebnung und Vergrößerung des Sportplatzes, sowie die Einweihung desselben verbunden mit einem Turnier, forderte viel Arbeit, die zum großen Teil von den Mitgliedern nach getaner Tagesarbeit geleistet wurde. Die größte Freude, so betonte Vorstand Huisel abschließend, haben unsere Spieler den zahlreichen Freunden des VfB in unserer Gemeinde bereitet, indem sie in ihrer Gruppe die Meisterschaft in der A-Klasse errun-



**Fußball**

**Um die Kreismeisterschaft der A-Klasse**  
Altburg—Effringen 3:3 (1:3)

In einem harten Treffen, dem ersten Spiel um die Kreismeisterschaft, konnte Effringen einen wertvollen Punkt für sich buchen. Allerdings hatte Altburg das Pech, mit vier Ersatzleuten den Kampf zu bestreiten und mußte dann nach dem ersten Tor auch noch die Verletzung ihres guten Torhüters hinnehmen, der nur noch als Statist wirkte. Beide Mannschaften zeigten ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, schnell und mit ganzem Einsatz. War es die erste Halbzeit, die Effringen im Vorteil sah, so kämpfte Altburg nach der Pause verbissen um den Anschluß, was ihnen auch gelang.

**Verbandsrunde A-Klasse**

Schönbrunn I—Haiterbach I 0:7  
Im letzten Spiel der diesjährigen Verbandsrunde besiegte Schönbrunn endgültig ihren Abstieg in die B-Klasse. Mit Ersatz antretend stießen sie auf einen in Hochform spielenden Gegner, der in jeder Weise überlegen war, sodaß die Tore in regelmäßigen Abständen fielen. Der Sieg ist auch in dieser Höhe mehr als verdient.

**Handball**

Simmersfeld I — Wildbad I 3:7  
Simmersfeld II — Wildbad II 2:3  
Eine eindeutige Schlappe erlitt im letzten Spiel Simmersfeld, die sie sich selbst zuschreiben hatten. Die noch vor 8 Tagen imponierende Elf konnte sich diesmal zu keiner geschlossenen Leistung aufschwingen und wies auch in der Verteidigung Schwächen auf. Dadurch war es den Gästen aus Wildbad möglich, eine spielerische Überlegenheit zu zeigen, die zum verdienten Sieg führte. Simmersfeld sollte dieses als Warnung ansehen, ihr sonst gutes Können hätte bei einer anderen Mannschaftseinstellung ein besseres Abschneiden verdient.

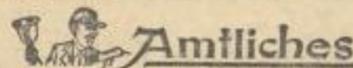
gen haben. Hierauf erstattete Kassier Karl Rathfelder den Kassenbericht, der zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gab. Schriftführer und Spielleiter Jakob Geisler verlas sodann eine interessant abgefaßte Vereinskronik und bestätigte durch aufschlußreiche Zahlen die erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr. Bei den Wahlen wurde die Vorstandschaft sowie sämtliche andere Funktionäre in der selbigen Besetzung erneut bestätigt. In der Aussprache wurde auf Anregung des Vorstands eine Jugendabteilung eingeführt zu deren Betreuung Torwart Hans Holzäpfel bestellt wurde. Unter gleichzeitiger Aufforderung dem Verein wie bisher die Treue zu halten, dankte der Vorstand allen Mitarbeitern. Aus den Reihen der Mitglieder wurde dieser Dank für die umsichtige und aufopfernde Arbeit des Vorstands um das Wohl des Vereins erwidert.

**Überraschender Sängerbesuch**

Simmersfeld. In den Mittagsstunden des vergangenen Sonntag traf hier der Männerchor des „Liederkrantz“ Feldrennach zu einem überraschenden Besuch des Oberlehrers Schöntaler ein, der als aktiver Sänger jahrelang diesem Verein angehörte und heute Ehrenmitglied desselben ist. Anlaß hierzu gab der 50. Geburtstag von Oberlehrer Schöntaler, der mit einem wohlgezielten Ständchen und Überreichung eines Blumenangebotes geehrt wurde. In den Nachmittagsstunden trafen sich die Sangesfreunde aus Feldrennach gemeinsam mit dem Gemischten Chor und zahlreichen Ortsansässigen im Gasthaus zum „Anker“. Einzelvorträge und gemeinsam gesungene Lieder wechselten in bunter Folge und bald herrschte eine fröhliche Stimmung, wie sie eben nur unter Sängern aufkommen kann. Unzern trennten sich die Gäste in den späten Abendstunden von Simmersfeld und ihrem Ehrenmitglied, dem sie bestimmt eine wirkliche Freude bereitet haben.

**Tuberkuloseforcher tagen in Wildbad**

Wildbad. Die Reihe der diesjährigen Tagungen in Bad Wildbad eröffnet die „17. Tagung der Wissenschaftl. Gesellschaft Südwestdeutscher Tuberkuloseärzte“ vom 4. bis 7. Mai. Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer durch den 1. Vorsitzenden Professor Dr. Wiese, Marburg. Es sind Vorträge bekannter Kapazitäten auf diesem Gebiete vorgesehen. Der Begrüßungsabend findet im „Quellenhof“ statt, im Kursaal ein von der Badverwaltung gebotenes Festkonzert, bei dem Prof. Giesen (Klavier), Frau Junker-Giesen vom Stadttheater Stuttgart (Sopran) und die Gebrüder Barchet (Violine und Violoncello) mitwirken werden. Einer Führung durch die Bäder und Kuranlagen folgt eine Fahrt mit der Bergbahn auf den Sommerberg. Eine Omnibusfahrt nach Schönbühl beschließt die Tagung, der in allen Stücken ein schöner Verlauf und Arbeitererfolg zu wünschen ist.



**Betrifft Freibankfleisch**

Am Freitag, 28. April, ab 14 Uhr, wird auf der Freibank Kuhfleisch ausgehauen, das Pfund zu 1 DM.

**Vereinsanzeiger**

„Liederkrantz“ Altensteig, Morgen Donnerstag 20 Uhr Männerchor.  
Bezirkslehrerverein Nagold-Altensteig, Samstag, den 29. 4., 14.30 Uhr in Ebhausen: Wichtige Versammlung. Bitte vollzählig.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig  
Verantwortl. für den Lokaltell: M. Eichinger, Nagold  
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 253  
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 32 Fernruf 321  
Monatlicher Bezugspreis DM 1,20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 1,50 zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.

**Hochzeits-Einladung** Ebershardt—Garrweiler  
Zu unserer am Samstag, den 20. April 1950 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Ebershardt stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.  
Friedrich Bürkle, Sohn des Chr. Bürkle, Landwirt in Ebershardt  
Erna Kalmbach, Tochter des Fr. Kalmbach, Landwirt in Garrweiler  
Kirchgang 12.30 Uhr in Ebershardt.

Stadt Altensteig  
Heute Mittwoch findet in der Kleinkinderschule die  
**Pocken-Schutzimpfung**  
statt, und zwar für Wiederimpfungen 13.15 Uhr, für Erstimpfungen 14 Uhr.  
Bürgermeisteramt.

**Waschkessel**  
gebraucht, gut erhalten, samt Gestell verkauft.  
(Für Siedler geeignet.)  
Wilhelm Hörmann Nagold  
Neuesstraße 15.

**Schaffochsen**  
mit jeder Garantie, 12—15 Ztr. schwer verkauft, evtl. Tausch mit Kuh oder Kalbin.  
Friedrich Dürr Effringen  
Inserate bitten wir frühzeitig aufzugeben!

**Tausche die von Ihnen geliesenen Romanhefte gegen andere**  
Daselbst werden auch gehaltene, gebrauchte Romanhefte billig verkauft u. verliehen  
Herzog Nagold Turmstr. 12 II. Stock

**Hausgehilfin**  
welche selbständig einen ganzen Haushalt führen kann, in Geschäftshaushalt zu 3 Kindern (5, 8 und 12 Jahre alt) gesucht, Vorzustellen bei K. Meffert, Fachhalle, Nagold Marktstr. 50

**Todes-Anzeige** Spielberg, 25. April 1950.  
Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater  
**Matthäus Gall**  
im 75. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.  
In tiefem Leid:  
Die Gattin Karoline Gall geb. Großhans mit Angehörigen.  
Beerdigung Donnerstag nachmittag 15 Uhr.

**TRAUERBRIEFE / TRAUERKARTEN**  
in guter Ausführung liefert Buchdruckerei Lauk Altensteig

**Außerordentl. Mitgliederversammlung der Spielvereinigung Nagold**  
am Donnerstag, den 27. April 1950, um 20 Uhr im Gasthaus zur „Liade“. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.  
Die Vorstandschaft.

Will man verkaufen oder erwerben, Heiraten, anzeigen einen Erben, Stets denk dabei an das Motto  
**Inferieren hilft im Schwarzwald-Echo**

**Jouffilmtheater NAGOLD**  
Nur noch morgen Donnerstag 20 Uhr  
**Erzieherin gesucht**

**Grüner Baum Lichtspiele Altensteig**  
**Der himmlische Walzer**  
Ein heiterer Musikfilm mit Ella Meyerhofer  
Vorführungen:  
Freitag, Samstag und Sonntag je 20.30 Uhr  
Sonntag nachmittag 16.30 Uhr

Mittwoch-Donnerstag (Merktag)  
**Metzelsuppe**  
wazu freundlichst einladet  
Seeger zum „Waldhorn“ Nagold  
Eine Bank ohne Lehn, ca. 2 m lang, verkauft Wer? sagt die Geschäftsst. Altensteig

**Ideale OMNIBUS Verbindung nach Herrenberg und zurück**

Jeden Samstag erstmals 29. April  
Altensteig Bhl. ab 15.20 Uhr  
Anschluß in Nagold 15.51 Uhr  
Herrenberg Markt an 14.15 Uhr  
Rückfahrt:  
Herrenberg Markt ab 10.45 Uhr  
Anschluß in Nagold ab 17.15 Uhr  
3% Vergütung gewähren wir auf Ihren Einhalt ab DM 45.—

**Zinser DAS GROSSE TEXTIL-FACHGESCHÄFT IN HERRENBERG**

# Unsere Reportage: Schreieder und die Spione

## Die größte Spionageaffäre der Neuzeit

5. Fortsetzung

Akki, oder richtiger Leonhard Andringa, wurde durch die RAF, wie er schon Dick erzählte, in der Gegend von Assen abgesetzt. Der Tod seines Funkers, den er in jener Nacht begraben mußte, schnitt ihm vorläufig die Verbindung mit dem Hauptquartier in London ab. Auf sich selbst gestellt, suchte er Verbindung mit anderen Agenten, von denen er wußte, daß sie sich irgendwo in Holland befanden. So erhielt er, nach verschiedenen mißglückten Versuchen, den Kontakt mit den Agenten Sebes und Jordaan.

Sebes war Sabotageagent und Jordaan sein Funker. Für Sebes arbeiteten außerdem die Sabotageagenten Ras und Kloos. Ueber die Funklinie Jordaan erhielt Akki nun wieder Verbindung mit London. Ueber diese Agenten gelangte er auch mit Pijl zusammen, der ihn bei Maartens unterbrachte.

Das ist die Geschichte der Gefangenen, die dann auch bald schriftlich auf den deutschen Schreibtischen liegt. Keiner von ihnen weiß, wer schon von den Freunden in den Zellenbaracken von Scheveningen gefangen sitzt, keiner übersteht, wer am gefährlichsten von denen, die noch in Freiheit sich befinden. Wo wird sich das Netz zuziehen? Sie können sich über die Behandlung nicht beklagen. Schreieder verbürgt sich, daß sie nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das ist viel. Er hat sein Versprechen gehalten.

Mit unheimlicher Witterung jedoch greift er einen nach dem andern. Er läßt eine Seminaranstalt in Nord-Brabant zu einem Gefängnis umbauen. Hierhin bringt er seine Schützlinge, herausgenommen aus allen anderen Vorgängen. Er fühlt sich irgendwie verpflichtet, diesen Einzelkämpfern, die ihm Respekt abnötigen und die ihm dienen, das große Spiel mit England zu spielen.

Der deutsche Lagebericht vom 9. Mai 1942 meldet bereits in deutscher Hand: die Saboteure Taconis, Baatens, Andringa, Ras und Kloos sowie die Funker Lauwers und Jordaan. Dazu kamen: de Haas mit seinem Sabotageauftrag und der Sabotageagent Sebes.

Wenn man bedenkt, daß es sich bei den Festgenommenen um Männer handelte, die jeder den Kopf eines Unternehmens bildeten, und die bereit waren, jederzeit ihr Leben aufs Spiel zu setzen und die England in voller Aktivität glaubte, während sie untätig in den Einzelzellen der Gefängnisse ihre Tage verbringen mußten, dann versteht man die gesamte Situation der Widerstandsbewegung in Holland, die katastrophal war.

Irgendwie war aus einer Notiz den Vernehmungsbemühten der Treffpunkt im Café Terminus zu Utrecht aufgefallen, den Ras und Kloos mit Akki auf den 1. Mai ausgemacht hatten. Das Café dient einigen Geschäftsleuten zum Treffpunkt. Dort werden sie von den Deutschen unauffällig festgenommen. Dick, der holländische Polizist, hat ihnen diesen Dienst geleistet. Später bei der Vernehmung findet man bei dem Agenten Ras eine Telefonnummer, über die er keine Auskunft geben will. Er schweigt hartnäckig, aber gegen Abend gibt er den ewigen Fragen, die man ihm mit der Präzision eines Uhrwerkes stellte, nach.

So gelangte man zur Kenntnis, daß die Telefonnummer zu dem Funker Jordaan gehört. Ueber Jordaan aber würde man schon den Mann bekommen, für den er funkte.

### Mephisto van der Waals

Diesmal wurde der Holländer Antonius van der Waals, der als Vertrauensmann (V-Mann) in Schreieders Diensten stand, an Jordaan angespielt.

Van der Waals war ein Genie seines Fachs, der Typ des bezahlten Spions, dem Vaterlandsliebe zu billig und Widerstand zu teuer erschien. Er machte ein Geschäft mit den Deutschen machte und auch irgendwie ehrgeizig war. Er ist bis heute in seinen Handlungen manchen undurchsichtig geblieben. Er, der nach der Beendigung der Kampfhandlungen und nach seiner erfolgten Festnahme mit verblüffender Originalität erklärte, im Sonderauftrag des Secret Service bei den Deutschen gearbeitet zu haben, wird vom Intelligence Service der englischen Armee als englischer Offizier 1945 in die beschlagnahmte Villa eines Bonner Bürgers eingewiesen. Dort wohnt er einige Zeit und geht dann, nachdem er Verbindung mit dem sowjetrussischen Geheimdienst aufgenommen hat, zu diesem über. In russischer Uniform wohnt er in Berlin, geht dann nach seinen eigenen Angaben nach Moskau und taucht Ende Oktober 1945 erneut in Berlin auf, wo ihn die Engländer bei einem Besuch im Westsektor kurzerhand festnehmen.

Dieser Antonius van der Waals war ein Läufer im Schachspiel Schreieders und so schlug er auch den Bauern Jordaan, lieferte ihn aus, ihn und das Sendegerät mit allen Unterlagen, das er im Vorbeigehen aus der Wohnung des Funkers mitnahm.

Mit Sebes, dem Sabotageagenten, macht er noch weniger Federlesens. Er bestellte ihn zu sich und damit zur Verhaftung, wie zu einem Rendezvous. Es war selbst für die Deutschen zuviel, wie smart und kaltschnäuzig er seine Partie legt. Ueberall wo das Spiel bei Kontaktdressen und bei von London aufgetragenen Treffs diffizil und peinlich werden konnte, schaltete Schreieder diesen Agenten ein, der noch öfter seine Fähigkeiten bewies.

### Agenten fallen vom Himmel

In London gibt das HQ an alle Spezialabteilungen die Anweisung, ihre Einsätze zu verstärken. Das bedeutet Nachschub für die auf einsamen Posten kämpfenden Agenten und Nachrichtenleute. Das bedeutet aber auch erhöhten Nachschub in den Agenten- und Nachrichtenschulen.

Die Meldungen von der anderen Seite des Kanals sind nicht immer günstig. In Belgien und Frankreich, in Norwegen und Dänemark haben die Agenteneinsätze schwerste Verluste.

Entweder Flak- und Nachtjäger verhindern einen Abwurf, oder die Abgesprungenen gehen im Gelände vor die Hunde, das nicht überall zum Abwurf geeignet ist. Die UAF hat verhältnismäßig unnötig große Verluste bei kleinen Operationen. Da ist die niederländische Küste viel geeigneter, und es ist ein Spazierflug hin und zurück. Sorgsam und ideal ist das Gelände ausgesucht, sind die Vorbereitungen getroffen und selbst die Nachtjäger bei den Deutschen scheinen irgendwo anders beschäftigt zu sein, als wüßten sie, daß sie störten. So meint wenigstens einmal ein Kapitän der RAF, der Glückwünsche an das Empfangskomitee und Anerkennung für die sorgsame Hilfe im Namen der RAF einem Agenten mitgibt.

Wer kann ahnen, daß der Oberleutnant Giskes eigens zu diesem Zwecke weite Flüge über Holland unternimmt, sorgfältig mit seinen Gehilfen das erkundete Gelände am anderen Tage durch Erdbeobachtung aufklärt.

So prächtig vorbereitet landete noch mancher Agent, landete Funk- und Sendematerial in den Armen der deutschen Empfangskomitees. Giskes schüttelt bedenklich den Kopf. Schreieder lächelt, wie er zu lächeln pflegt, wenn ihm ein besonders interessanter Schachzug gelung. In London lächeln Blitzard und Bingham. Alle sind zufrieden. Beförderungen stehen an, Auszeichnungen werden greifbar. Tragik verspürt niemand. Das Schauspiel wird blind ausgetragen, wenigstens in London. Nur die Deutschen spielen im Angesicht der Figuren.

Eine nach der anderen nimmt „Dr. Mabuse“, wie sie ihn immer häufiger im Kasino nennen, aus der Hand der Gegenspieler.

### Der Koortwijk-Sender soll gesprengt werden

Aber auch England hat da ein paar Aufträge, die den gewichtigsten Routinier nachdenklich stimmen müssen.

Der Saboteur und Funker van Hemert, der in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli mit sechs Behältern abspringt, hat einen verschlüsselten schriftlichen Auftrag an Taconis bei sich, in dem gefordert wird, den Koortwijk-Sender, über den der deutsche U-Booteinsatz im Westen gesteuert wird, zu sprengen. Sie haben in London ein paar hervorragende gute Tips bekommen. Nun liegt das vom SOE sorgfältig ausgearbeitete Material in drei



In Berlin fand die Umbenennung der bisherigen Landsberger-Allee in Lenin-Allee statt. Eine Abordnung der ostzonalen Volkspolizei beim Aufmarsch. Foto: Aps.

Teilen entschlüsselt auf Schreieders Arbeitstisch. Teil Eins beschreibt den Auftrag an sich. Teil Zwei erklärt die Funkmasten und Teil Drei weist an, wo die Sprengladungen am besten an den Funkmasten anzubringen sind. Es handelt sich hier in der Tat um den ersten konkreten Sabotageauftrag, der von den auftraggebenden Stellen exakt nachgeprüft werden kann.

In den Dienststellen des SOE ist man ohne Argwohn. Eine sehr gefährliche Sache für Taconis, das ist die Meinung der Beteiligten und man hat ein unangenehmes Gefühl. Aber der Leutnant ist ein selten gewandter Bursche. Er hat schon solange durchgestanden, er wird es auch weiterhin schaffen! Die Jerrys sollen den für die U-Bootepeilung so wichtigen Stützpunkt verlieren.

In den ersten Tagen des August trifft dann in London über den Funkverkehr Lauwers die bittere und enttäuschende Meldung ein, daß der Versuch leider mißglückt, die eingesetzten

Sabotageleute zum Unglück auf Treitminen gelaufen seien, die in den englischen Plänen nicht eingezeichnet gewesen wären. Zur selben Zeit berichtet eine Pressenotiz in den deutschen Zeitungen von dem mißglückten Anschlag.

Das Büro des SOE fragt betroffen auf der Funklinie Lauwers zurück, möchte Näheres wissen über die Art der Minensperre, Einzelheiten interessieren. Schreieder läßt Taconis antworten, daß keine Feststellungen mehr in dieser Hinsicht möglich. Nach einiger Zeit erhält man die Mitteilung, daß dem Leutnant Taconis auf Grund des Unternehmens und des Einsatzes eine Auszeichnung verliehen wurde. Es ist eine vollendete Komödie, die zum Lachen reizen würde, wenn man nicht in diesem verdammt blutigen Kriege stünde.

(Fortsetzung folgt)

Alle Rechte beim Münchener Dom-Verlag, in dem die Schrift „Schreieder und die Spione“ erschienen ist.

## Zuverlässig - aktuell - vielseitig

berichten die 20 Heimatzeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.



meine  
*Collie*  
stimmt  
immer froh!



Vom ersten  
bis zum letzten Zug  
ist Collie gut!





# Ein Bummel durch den Aether

### Wie sind heute die einzelnen Sender zu hören?

Tübingen. Es ist nicht uninteressant, einmal die Empfangsverhältnisse zusammenzustellen, nachdem sich der neue Wellenplan endgültig eingespielt hat.

Stuttgart ist tagsüber einwandfrei in seinem Sendebereich zu hören, die Tonqualität ist nach dem Neubau des Senders Mühlacker (523,8 m) besser geworden. Leider wird er in den Abendstunden durch den Sender Riga leicht gestört. Durch die Inbetriebnahme des Zwischensenders Degerloch (230 m) wurde im Raum Stuttgart nach 18 Uhr ein einwandfreier Empfang geschaffen.

Koblenz (295,2 m) ist in der Nordzone und am Bodensee tagsüber gut zu hören; nach Einbruch der Dunkelheit wird er überstrahlt und verschwindet im Südwesten fast ganz. Die noch im Betrieb befindlichen Sender des SWF Freiburg, Baden-Baden und Sigmaringen (362,7 m) sind in Südwürttemberg und im Bodenseegebiet gut zu hören, können aber in den Abendstunden eine Überspielung durch ausländische Großsender nicht überall verhindern.

Auch der Sender Reutlingen (105,4 m) wird in seinem Sendebereich mit einem neuzeitlichen Gerät sauber empfangen, und es ist zu hoffen, daß nach Inbetriebnahme der Gleichwellensender Ravensburg, Dürheim und Schopfheim (alle auf der gleichen Welle wie R.) in dem Baum zwischen Schwarzwald, Alb und Bodensee ein störungsfreier Rundfunkempfang des SWF möglich sein wird. In der französischen Zone ist man mit dem Bau des mit Richtstrahlen versehenen Senders Wolfseim (250,8) leider noch nicht fertig.

Nicht gut ist München (412 m) zu hören. Im Bereich von Oberbayern und Südwürttemberg ist tagsüber der Empfang wohl möglich, in den Abendstunden wird das Abhören dieses Senders durch starke Pfeiftonen außerhalb seines Sendebereiches beeinträchtigt. Ueberraschend gut ist Nürnberg (187,1 m) zu hören. Im Einvernehmen mit den zuständigen amerikanischen Stellen will der Bayerische Rundfunk noch einige schwache Zwischensender bauen.

Der Sender Frankfurt (308,4 m) ist tagsüber besser zu empfangen als vor dem 15. März, nachts wird dieser Sender außerhalb seines Sendebereiches durch Pfeiftonen gestört. Kurz nach

## Auch das wurde berichtet

In Schwab. Gmünd wollten Feuerwehrlaute während einer Tanzveranstaltung den Luftschacht öffnen. Dabei stürzte die eine Hälfte des Deckels in den Saal hinunter und traf einen jungen Mann, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Einer Gruppe von Waldarbeitern aus Hayngen, Kr. Münsingen, gelang es in der vergangenen Woche, 13 junge Wildschweine mit Axeten zu erlegen. Weniger Glück hatte ein Landwirt aus Nöhren, Kr. Tübingen, der einen Frischling einfang. Das Tier ließ sich mit der Saugflasche füttern, flüchtete in einem unbewachten Augenblick aber wieder in den Wald.

Der Antrag der Stadtverwaltung Konstanz auf Erteilung der Großen Spielbankkonzession wurde von der badischen Regierung abgelehnt. Die Regierung weist darauf hin, daß nur mit Baden-Baden im Hinblick auf den Charakter der Stadt als Weltbad eine Ausnahme gemacht werden sei.

## Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 25. April

Auffrieb: Großvieh 615, Kälber 693, Schweine 1483, Schafe 196.

Preise in DM für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen jung aa 83-91, a 75-84, Ochsen alt unverkauft, Bullen jung aa 80-86, a 75-82, b 69-75; Bullen alt a 63-70; Rinder Spitzentiere über Notix aa 90-97, a 75-85, b 72; Kühe jung a 69-72, b 53-58, c 40-50, d 36; Kälber a 112 bis 120, b 105-114, c 95-100; Schweine a b 1 b 2 c 120-103, d e f 95-109, g 1 g 2 h j 80-90.

Marktlage: Der Auffrieb in Schweinen war auffallend groß. Die überaus stättliche Anlieferung aus Bayern bewirkte eine fühlbare Preisabschwächung, teilweise bei Großvieh und Schweinen.

Der Großviehmarkt war aus den heimischen und bayerischen Ueberausgaben versorgt worden. Mitteltiere herrschten vor. Der Geschäftsgang zog sich in die Länge. Es gab Reste. Jungochsen gaben im Preisstand nach, alle waren unverkäuflich.

Der Kälbermarkt konnte seine Anlieferung schlankweg ausverkaufen. Die Qualität hätte zum großen Teil besser sein dürfen.

Der Schweinemarkt zeigte vielfach gute Ware. Mittlere Schweine und vor allem Sauen gaben größtenteils in der Preislage nach. Es konnte nicht vollständig geräumt werden.

Der Schafmarkt hatte meist Tiere mittlerer Güte zur Verfügung. Das Großschlächtergewerbe räumte den ganzen Vorrat.

Kriegslande wurde für die Versorgung Westdeutschlands die so wichtige Welle des Großsenders Köln-Langenberg von den Briten für die BBC beschlagnahmt und nicht wieder freigegeben, so daß es bei der Zwangsverbindung Köln, Hamburg, Berlin, Osterlog blieb. Mit einem guten Empfänger ist diese Sendergruppe (308,9 m) verhältnismäßig klar zu hören. Allerdings leidet Hamburg unter Schwunderscheinungen und schlechter Modulation. Riss-Berlin (303,3 m) ist in Württemberg ausgezeichnet zu hören. Die Welle liegt günstig und wird auch am Abend nicht überstrahlt. Der Sender Leipzig (287 m) ist in Süddeutschland klar zu empfangen. Der Sender Leipzig (287 m) ist in Süddeutschland klar zu empfangen, nur die Lautstärke scheint nachgelassen zu haben.

Die Schweizer und Oesterreicher sowie Straßburg II (218 m) nehmen wir gut auf, obgleich Alpeiland abends häufiger verschwindet.

## Südwestdeutsche Chronik

### Mord an vierjährigem Knaben aufgedeckt

Stuttgart. Am Montagvormittag wurde am Cannstatter Neckarufer in der Nähe der Galesburger Brücke ein Jutesack angeschwemmt, in dem sich die Leiche eines vierjährigen Knaben fand, die nach den Ergebnissen der ärztlichen Untersuchung bereits 14 Tage im Wasser gelegen haben muß. Es wird angenommen, daß die Leiche, die nicht mit Steinen beschwert war, weiter oben in den Neckar geworfen wurde und mit der Strömung abgetrieben ist. Das Gesicht des Knaben war mit einem Taschentuch zugedrückt.

### Der erste Pilgerzug abgefahren

Stuttgart. Am Montagfrüh ist der erste Pilgerzug der Diözese Rottenburg von Stuttgart aus nach Rom abgegangen. Am dem Pilgerzug, der von Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht geleitet wird, nehmen 799 Pilger teil. Justizminister Beyerle und Oberbürgermeister Klett verabschiedeten den Pilgerzug und überbrachten ihm die Grüße und Wünsche der Staatsregierung und der Stadtverwaltung. Dr. Klett übergab Bischof Leiprecht eine für den Papst bestimmte Ehrengabe der Stadt. Am 3. Mai werden die Rompilger voraussichtlich nach Stuttgart zurückkehren.

### DP's traten in Hungerstreik

Heilbronn. Meutereiähnliche Tumulte haben sich vergangene Woche unter den tuberkulosekranken Insassen eines Heilbronner Krankenhauses für verschleppte Personen zugetragen. Eine Gruppe von Patienten entfernte die leitende Ärztin des Hospitals, die sie des Kommunismus beschuldigten, gewaltsam aus der Anstalt. Als die Leiter des Hospitals den Rädelsführern ihre Verlegung androhten, traten über 100 Patienten in einen zweitägigen Hungerstreik. Eine Anzahl von Patienten leistete tätlichen Widerstand, als die Verlegung am Montag vorgenommen wurde, so daß die amerikanische Militärpolizei zu Hilfe gerufen werden mußte.

In dem Heilbronner Hospital sind 332 tuberkulose DP's verschiedener Nationalität untergebracht. Der Kreisdirektor der IRO, Robert Sparkman, sagte, die einzige Erklärung, die er sich für die Anschuldigung der „kommunistischen Provokation“ machen könne, sei die, daß einige Patienten die leitende Ärztin des Kommunismus beschuldigten.

### Wolkenbruch über Möckmühl

Heilbronn. Am Samstagmittag ging über Möckmühl und Reigheim im Kreis Heilbronn ein starker Wolkenbruch nieder, der die Straßen teilweise meterhoch mit Geröll bedeckte. In den Weinbergen wurden die Rebstöcke entwurzelt und kostbarer Boden weggeschwemmt. Auch in den Wiesen wurde durch Verschlamung großer Schaden angerichtet.

### Mord im Kreis Calw

Tübingen. Am Sonntag drangen gegen 22 Uhr zwei bewaffnete Männer mit Gesichtsmasken in ein Wohnhaus der Gemeinde Engelsbrand, Kreis Calw, ein, indem sie die verschlossene Haustüre eindrückten. Einer der Täter ging in die Wohnung, wo zufällig in dieser Nacht ein Kraftfahrer aus Bruchsal im Wohnzimmer schlief. Der Kraftfahrer trat dem Eindringling offenbar energisch entgegen, worauf dieser zurückwich und dabei mehrere Schüsse, vermutlich aus einer Maschinenpistole, auf den Kraftfahrer abgab, die jedoch fehlgingen. Im Hausgang schoß der Eindringling wiederum und verletzte den Kraftfahrer durch drei Kopfschüsse so schwer, daß dieser wenige Stunden später im Krankenhaus Neuenbürg verstarb. Während dieser Vorgänge im Inneren des Hauses hielt sich der zweite Täter zur Deckung des Rückweges seines Komplizen im Hausflur auf. Beide flüchteten nach der Bluttat in unbekannter Richtung.

Die Täter können nur mangelhaft beschrieben werden: Einer zirka 30 Jahre alt, etwa 1,65 m groß, mit länglichem Gesicht, trägt schwarze Schirmmütze, dunkelblauen Kittel und khaki-farbene (erdsandfarbene) Hose. Der zweite ist etwa 1,75 m groß, schlank, hat ein mageres Ge-

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die slawischen, romanischen und britischen Sender oft überlaut einfallen und die deutschen vom europäischen Rundfunkhimmel stark verdrängt haben.

### Wie wird Rundfunk gehört?

Stuttgart. Der Süddeutsche Rundfunk hat vor kurzem durch das „Institut für Demoskopie“ in Allensbach am Bodensee eine Hörerbefragung vornehmen lassen. Bei der Umfrage, die sich aus 1000 Einzelinterviews zusammensetzt, wurde u. a. ermittelt, daß 25 Prozent aller Befragten ihr Radiogerät planlos einstellen und sich nie ein Programm auswählen. 22 v. H. suchen sich nach der Zeitung einzelne Sendungen aus, an denen sie besonderes Interesse haben. 19 v. H. lassen ihr Gerät ununterbrochen laufen und hören bald mehr, bald weniger aufmerksam zu. 13 v. H. aller Befragten schalten bestimmte Sendungen oder Senderreihen ein. 9 Prozent machen mit ihrem Abstimmknopf Entdeckungsreisen in den Aether, halten sich aber in der Regel nicht lange bei einem einzelnen Sender auf. 12 v. H. haben „keine festen Gewohnheiten“. Sie hören nur selten und schalten kurzzerhend ab, wenn ihnen das Programm nicht zusagt.

### Die Bevölkerung wird um Unterstützung bei der Aufklärung des Verbrechens gebeten

Mitteilungen nehmen sämtliche Polizeistellen entgegen.

### Sonderzug zur Bodenseemesse

Tübingen. Am Sonntag, 30. April, fährt von Meizingen über Reutlingen und Tübingen ein Sonderzug zur Bodenseemesse in Friedrichshafen. In Friedrichshafen bestehen Anschlüsse zur Weiterfahrt nach Rorschach und zum Besuch der Insel Mainau. Der Fahrpreis ist um 60 Prozent ermäßigt. Ueber Einzelheiten aus bezüglich des Besuches von Rorschach mit kleinem Grenzschlein geben die Bahnhöfe Auskunft.

### Bischöfliche Musikschule eingeweiht

Rottenburg. Am Sonntagmorgen wurde hier die Bischöfliche Musikschule der Diözese Rottenburg durch Bischof Dr. Leiprecht eingeweiht. Zu der Feier war auch Kultminister Dr. Sauer erschienen, der in einer Ansprache betonte, daß die Schulverwaltung die kirchenmusikalische Ausbildung der Lehrer fördere und diese für Kurse an der Musikschule beurlaubt. Bischof Dr. Leiprecht wies bei der Weihe auf die große Aufgabe der Kirchenmusik und die vielen Möglichkeiten ihrer Verwendung im Gottesdienst hin. Der Leiter der neuen Schule ist Pfarrer Josef Strasser. In einer kirchenmusikalischen Feierstunde im Dom am Sonntagabend spielte Prof. Nowakowski, der Lehrer an der Abteilung für katholische Kirchenmusik in Stuttgart, Orgelwerke von Bach.

### Seine Schwiegermutter totgetrampelt

Donaueschingen. Der Landwirt Karl Bausch trampelte am Sonntagmorgen in Mauenheim, Kr. Donaueschingen, im Verlaufe eines

### Ein Mädchen von Löwen geißelt

Baden-Baden. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde in Bühlerial ein 20-jähriges Mädchen von zwei Löwen angefallen, die aus dem dort gastierenden Zirkus „Olympia“ ausgebrochen waren. Die Löwen warfen sich auf das Mädchen, wobei es von einem Frankenhieb so unglücklich an der Hauptschlagader getroffen wurde, daß es verblutete, bevor Hilfe zur Stelle war.

Wie inzwischen weiter bekannt geworden ist, ging das Mädchen gegen 3.30 Uhr morgens mit einem Zirkusangestellten in der Nähe des Zirkus spazieren. Unvermutet erhielt der junge Mann einen Schlag in den Rücken und sah sich zwei Löwen gegenüber, die sich auf das Mädchen stürzten und sie durch Frankenschläge an der Halsschlagader und an der Hüfte so schwer verletzten, daß sie verblutete. Der junge Mann blendete die Löwen mit seiner Taschenlampe und hielt die Raubtiere so vom völligen Zerfleischen des Mädchens ab. Der auf die Hilfe rufende herbeieilende Zirkusdirektor konnte die Tiere durch Befehl in ihren Käfig zurücktreiben.

Die Gendarmerie nahm einen Artisten des Zirkus fest, der am Sonntagabend nach der zweiten Vorstellung vom Zirkusdirektor entlassen worden war und im Verdacht steht, aus Rache den Löwenkäfig geöffnet zu haben. Ein anderer Zirkusangehöriger will gesehen haben, wie sich der Verhaftete am Raubtierkäfig zu schaffen machte.

Tobsuchtsanfalls seine 79-jährige Schwiegermutter zu Tode. Seine Kinder, zwei erwachsene Mädchen und ein Junge, konnten flüchten. Der Tobsüchtige zog sich darauf in das obere Stockwerk seines Hauses zurück und bedrohte alle, die das Haus betreten wollten, mit Messer und Mistgabel. Als Bausch einen herbeigerufenen Gendarmeriebeamten, der die Tür öffnen wollte, in höchste Lebensgefahr brachte, machte der Beamte von der Waffe Gebrauch und erschöß den Tobsüchtigen.

### Geständnisse des Gremelsbacher Mörders

Triberg. Der Mörder von Gremelsbach, der vergangene Woche eine 70jährige Frau und ein 7jähriges Mädchen umgebracht hat, gestand bei seiner Vernehmung, bereits im Jahre 1946 in Bayern und später in der Ostzone zwei Mädchen ermordet zu haben. Er heißt übrigens nicht Mende, wie ursprünglich angenommen, sondern Kurt Pohl, ist 48 Jahre alt und stammt aus Dresden.

## Rotes Kreuz

Wir gedenken der Wiederkehr des Geburtsstages von Henri Dunant, des Gründers des Roten Kreuzes und sammeln vom 6. bis 8. Mai

### Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Donnerstag: Weiterhin kühl und unbeständig, jedoch abnehmende Niederschläge. Wechselnd bewölkt, nachts leichter Frost. Temperaturen am Nachmittag 5-10 Grad. Mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

## Quer durch den Sport

### Südwürttemberg — Nordwürttemberg

Für das am 26. 4. 1939 Uhr in Tübingen stattfindende Fußballwettbewerb der Herberger-Kuraiten bei Nordwürttemberg folgende Mannschaft aufgestellt:

Kunzl (SC Stuttgart) Baumeister (Ul 46) Walber (Böckingen) Jauss (Eisingen) Stöffler (Gmünd) Sing (Gmünd) Krieger (VfB) Grziwock Conen (beide Kickers) Schoy (Ul 46) Pfiumm (Kickers)

Auswechselspieler sind: Blessing und Effinger (VfB), Berger (Feuerbach).

Die Aufstellung der südwürttembergischen Mannschaft steht noch nicht fest. Es gehören ihr die Teilnehmer am Trossinger Herberger-Lehrgang an. In beiden Mannschaften stehen bewährte National- und Repräsentativspieler neben jungen Nachwuchskräften. Erfahrung und Draufgängertum werden für die richtige Mischung sorgen.

### Reutlingens Tischtennispieler hielten sich gut

Die erste Ueberrassung bei den diesjährigen TT-Mannschaftsmeisterschaften war die Teilnahme aller 15 Landesmeister. Die Chancen für die kämpfenden Vereine aus der französischen Zone waren bei dem Zusammentreffen der gesamten deutschen Spitzenklasse sehr gering. Auch die Hoffnung auf eine glückliche Auslosung erfüllte sich nicht: SSV Reutlingen kam ausgerechnet mit Bonn, Stuttgarter Kickers und dem Zonenmeister Trier in die stärkste Vierergruppe.

Das gegen die Rheinländer nicht aufzukommen war, lag auf der Hand. Aber schon gegen Kickers gewannen Volodks und Röhm ihre Einzelspiele. Gegen Trier — um die inoffizielle Zonenmeisterschaft — ging es dann hart auf hart. Zum Erstaunen aller hatte Trier in unfairer Weise seine Mannschaft derart umgestellt, daß am 3. und 4. Brett die zweit- und drittstärksten Spieler standen und so allem Ueberfluß noch das Doppel der Gebr. Guillaume — als Zonenmeister und Repräsentativspieler von Rheinland-Pfalz — an zweiter Stelle spielte. So unterlag Reutlingen knapp mit 4:3, bewies aber eindeutig seine führende Stellung in der französischen Zone.

### Um die Radballmeisterschaft

Bei dem am vergangenen Sonntag in Lauterbach ausgetragenen Meisterschaften im Radball wurde

Reutlingen in der Klasse 2 Verbandmeister von Württemberg-Hohenzollern. An zweiter Stelle folgte Tübingen. Reutlingen und Tübingen stiegen nun in die A-Klasse auf.

Bei der Austragung des Jugendverbandmeisters von Württemberg-Hohenzollern ging Lauterbach als Sieger hervor und hat dadurch die Berechtigung erworben, bei den Endkämpfen um die deutsche Jugendmeisterschaft teilzunehmen.

### Kurz berichtet

Beim Tittis-Riesenstein in Engelberg (Schweiz) holte sich Walter Clausung in der Tagesbestzeit von 2:35 Minuten den Sieg. Von den weiteren deutschen Läufern belegten Willi Klein und Sopp Gahner den 4. und 5. Platz.

Bei der Krefelder Freiluftpremiere kam der ehemalige deutsche Amateurmehrer Heinz Sachs (Krefeld) in einem Halbchorschwergewichtskampf zu einem erneuten ko-Sieg über Hans Streleki (Dortmund).

Die Beratungen zwischen den Vertretern des DFB und dem Deutschen Sportausschuß der Sowjetzone über die Teilnahme an einer gemeinsamen Fußballmeisterschaft verliefen ergebnislos.

Der Spielausschuß-Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Arthur Weber (Sölklingen), teilte dem Vorstand des Westdeutschen Fußballverbandes mit, daß er alle von ihm im Sport bekleideten Ämter mit sofortiger Wirkung niedersetze.

### Die Totogewinne

Württemberg-Baden: 1. Rang: 122 Gewinner mit 1855 DM; 2. Rang: 289 Gewinner mit je 34 DM; 3. Rang: 3197 Gewinner mit je 7 DM. In der Kurzwette erlitten im 1. Rang 63 Gewinner je 673 DM und im 2. Rang 1160 Gewinner je 25 DM.

Bayerntoto: 1. Rang: 5 Gewinner mit 41 587 DM; 2. Rang: 176 Gewinner mit 121 DM; 3. Rang: 2286 Gewinner mit 57,40 DM. Zusatzwette: 1. Rang: 26 Gewinner mit 1607 DM; 2. Rang: 359 Gewinner mit 64,30 DM.

Hessentoto: 1. Rang: 19 Gewinner mit 1290 DM; 2. Rang: 1223 Gewinner mit 53,50 DM; 3. Rang: 19 878 Gewinner mit 6,40 DM.

Rheinland-Pfalz: 1. Rang: 35 Gewinner je 4444 DM; 2. Rang: 1254 Gewinner je 306,40 DM; 3. Rang: 11 717 Gewinner je 22 DM. Bei der Zusatzwette entfallen auf 154 Gewinner je 328,50 DM.

**INTERNATIONALE BODENSEEMESSE**  
1950  
FRIEDRICHSHAFEN

Die IBO erwartet Sie vom 22. April bis 7. Mai

Sie sehen Erzeugnisse und Neuheiten der Industrie, des Handels und des Gewerbes

Was kosten Werkzeuge? Katalog mit 896 Artikeln frei Westfalia-Werkzeuge, Hagen L. W. 148

**Hämorrhoiden sind heilbar**

auch in schweren Fällen d. Kuzmasol (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt in Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

**Achtung! Das Geld liegt am Boden!**

Kaufe laufig, jede Menge Weinbergsschnecken, Mindestgr. nicht unter 30 mm das Häuschen. Bei Anlieferung sofort Kasse! Anfragen sind zu richten an: GROSZSAMMELSTELLE Hermann Neß, Tübingen Siedung 23

**Gold-, Silber-Ankauf zu Höchstpreisen.** Lauer, Stuttgart-W, Marienstraße 18, Buchzentz.

**Achtung!** Wir liefern ab sofort Qualitäts-Eintagsküken der Rassen weiß, Lephorn, redbunfarbt, Italiener z. Stückpreis v. 98-65 DPF. Ferner Eintagsküken von Rhode-Indern Sussex hell, sow. Pekinger-Enten. 1 Tag alt, auch Französische Jungtiere der genannten Rassen ab Mitte April. Für lebende Ankauf sowie Gesundheit übernehmen wir Garantie. Fordern Sie bitte sofort unsere Preisliste an: Wilhelm Kühnert, Göttingerhof, (16) Seehausberg/Waldeck

**DURODONT ... stoppt Zahnzerfall!**

**Kurhotel Frühjahrskuren Hindelang**  
910 m  
Deutschlands höchstgelegenes Schwefel-Moorbad  
Med. Bäder, Liegehallen — Badearzt — Prospekt  
Aerosole-Asthma-Station

Die Gemeinde Eningen unter Achalm sucht für das Orthebauamt einen tüchtigen

**Bautechniker oder Bauingenieur**

mit Kenntnissen im Hoch- und Tiefbau zur Unterstützung des Orthebauamts.

Angebote mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und politischen Säuberungsbescheid sowie Gehaltsanspr. sind bis spät. 13. Mai 1939 einzureichen an das Bürgermeisteramt Eningen u. A., Ortsbauamt

Tücht. Pers. z. Bes. von Privaten z. Nebemb. b. hoch. Verd. gesucht. N.N. d. W. Christen, Althengstett (Württ.), Hauptstr. 23

**Stellenanzeigen haben in Ihrer Heimatzeitung immer Erfolg!**

**Immobilien/Kapitalien**

**2 1/2-Familien-Haus**

modern, mit Bad und sonstigem Zubehör, Baujahr 1932, renoviert, Höhenlage in Rottenburg a. N. zu verkaufen. Angebote unter G 9723 an die Geschäftsstelle

**Nimm nur**

Schuhpflege  
**OLYMPIA**  
Hartpaste

In guten Schuhgeschäften erhältlich

**Verkäufe**

2-PS-Zugmaschine mit Mähbalken Preis 1500 DM sowie 15-PS-Elektromotor 1400 Touren Preis 300 DM verkauft Dietrich Kottenbecker, Bitz, Kr. Balingen, Am Hungerbühl 11

Hydraulische Mesterel, gut erh., Umstände halber zu verkaufen. Ang. unt. G 6127 an die Geschäftsstelle

Is Wagenfett in Eimer und Dosen sehr bill. abzug. Händler gesucht. Angeb. an W. Christen, Althengstett (Württ.), Hauptstr. 23

Beginne den Tag mit

**ROTBART KLINGEN**

Gut rasiert — gut gelaunt!

**Kapitalien Immobilien**

vermittelt eine Kleinanzeige in Ihrer Heimatzeitung

## Es geht um Menge und Qualität des Ertrags

Die Vor- und Nachblütespritzung im Obstbau

Die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, unter denen unsere Obstkulturen alljährlich leiden, ist zu einer Lebensfrage des heimischen Obstbaus geworden. Regelmäßige Ernten und die Haltbarkeit der Früchte sind von der Gesunderhaltung des Obstbaumes oder -strauches im Sommer abhängig. Im Wein- und Hopfenbau ist die Schädlingsbekämpfung längst selbstverständlich. Befriedigende Erträge z. B. im Weinbau sind heute ohne Peronosporabekämpfung nicht mehr denkbar. Auf dem Gebiete des Obstbaus beobachten wir seit Jahrzehnten, daß das Heer der Schädlinge immer größer wird. Dabei ist die Schädlingsbekämpfung heute nicht nur wegen der Menge des Ertrages, sondern vor allem auch wegen der Erzeugung qualitativ einwandfreier Ware aus Konkurrenzgründen wichtiger denn je.

Diese Erkenntnis hat wohl manchen Obstzüchter veranlaßt eine Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum zur Bekämpfung einer Reihe tierischer Schädlinge, Moose und Flechten usw. durchzuführen. Bei Schädlingen, die durch die Winterspritzung nicht getroffen wurden, auf den abgefallenen Blättern überwintern wie z. B. der Schorfpilz oder erst beim Austreiben von ungespritzten Bäumen überkommen, müssen wir eine Vor- und Nachblütespritzung durchführen.

Die Vorblütespritzung kommt als wichtige Spritzung vorbeugender Art gegen den Schorfpilz (*Fusicladium*) bei Äpfeln und Birnen in Betracht. Der Schorfpilz beeinflusst durch die bekannten schwarzbraunen Flecken an den Früchten Aussehen, Geschmack und Haltbarkeit sehr ungünstig. Auch die Blatt- und Triebbildung wird geschwächt. Neben diesem Schorfpilz gibt es noch weitere pilzliche Schädlinge, die bei der Vorblütespritzung vorbeugend bekämpft werden müssen. Wichtig ist zu wissen, daß der Erstbefall und Erstinfektion bei verschiedenen Pilzkrankheiten schon vor der Blüte erfolgt. In diesem Jahr gibt es bei vielen Sorten mehr und größere Blättchen als sonst, und diese bieten den schon jetzt bei feuchtwarmer Witterung auskeimenden und vom Wind fortgetragenen Pilzsporen gute Angriffsflächen. Dies zu verhindern und gleichzeitig einen Schutzbelag über die Blütezeit auf den grünen Blättchen zu haben, ist der Zweck der Vorblütespritzung.

Bei der Durchführung der Vorblütespritzung (nach dem Austrieb und vor der Blüte) werden in der Praxis hauptsächlich folgende Spritzmittel, auf 100 Liter Wasser gerechnet, verwendet:

1. Bei Äpfeln und Birnen: 500–1000 g Kupferkalk (handelsüblich) oder 750–1000 g W 83 oder 250–500 g Cupromaag.

Bei Voranschreiten des Austriebs niedere Konzentration anwenden. Bei stark schorfpilzigen Sorten evtl. zwei Vorblütespritzungen. Die Sorten Boskoop, Klarapfel, Winterambur, Gravensteiner, Cox, Zabergau-Renneten sind kupferempfindlich, deshalb bei diesen Sorten zur Vorblütespritzung Schwefelkalkbrühe wie nachstehend bei 3. verwenden.

2. Bei Kirschen: 750–1000 g Kupferkalk (handelsüblich).

3. Bei Zwetschgen, Renekloden, Mirabellen: 1000 g Schwefelkalkbrühe (genormt) unter Zusatz von 50 g Cupromaag.

dieser Zusatz erhöht die Wirksamkeit der Schwefelkalkbrühe.

Die erwähnten Mittel wirken vornehmlich gegen pilzliche Schädlinge. Bei gründlicher und sorgfältiger Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum oder Gelbspritzmittel sind Zusätze gegen tierische Schädlinge bei der Vorblütespritzung nicht notwendig. Sind aber Zusätze notwendig, z. B. gegen den Apfelblütenstecher, dann müssen wir den genannten Spritzbrühen auf 100 Liter 1000 g Gesarol (mit 10 Proz. Wirkstoff, sog. Diditan 10), oder 500 g Viton oder 300 g Nexen oder 40 g E 605 zusetzen.

In die Blüte darf nicht gespritzt werden im eigenen Interesse des Obstzüchters und vor allem auch zur Schonung der Bienen.

Damit nun die über die Blütezeit herangewachsenen Blättchen, der Fruchtansatz und die Triebe geschützt werden, müssen wir sofort nach Abfallen der Blütenblätter die erste Nachblütespritzung gegen weitere Pilzinfektionen usw. vornehmen.

Für die erste Nachblütespritzung

## Frühere und dickere Tomaten

Machen Sie einmal einen Versuch mit feinen Spalierwänden!

Tomaten sind Fleisch, das in Gärten wächst, Leckerbissen der Natur, die uns bei einiger Pflege und Mühe wochenlang im Hochsommer und Frühherbst in den Schoß fallen. Darum verdienen es die Tomaten wohl, daß man sich ihnen auch wissenschaftlich mehr widmet und der Natur Kniffe ablauscht zu unserem eigenen Nutzen.

In den meisten Gärten läßt sich irgendwie eine Spalierwand ausnutzen, vielleicht ist sie in Form einer Hauswand schon vorhanden, oder wir errichten sie ohne viel Mühe mit einigen Brettern. Das müßte allerdings schon im Frühling, mindestens im April geschehen, da ja das Tomatenbeet im Laufe des Monats Mai angelegt wird. Denken wir uns eine Spalierwand, etwa 9 Meter lang. Teilen wir sie in 3-Meter-Abschnitt auf, von denen der erste schwarz, der zweite weiß gestrichen, der dritte Abschnitt naturfarben gelassen wurde. Die Wand verläuft südöstlich-nordwestlich, also in einer Richtung, daß die Sonne den größten Teil des Tages ihre Kraft auf die Mauerwand und das ihr vorgelagerte Gartengelände strahlen kann.

Vor diese verschiedenfarbigen Wandabschnitte pflanze man Tomaten gleicher Sorte. Es stelle sich heraus, daß die Pflanzen vor dem schwarzen Abschnitt am schnellsten wachsen und kurz vor dem Entgipfeln schon 41 cm höher waren als die vor dem weißen Abschnitt. Auch die Tomaten des naturfarbenen Mauerabschnitts übertrafen sie um 30 cm. Jeder Beschauer dieser ungleichmäßig wachsenden Tomaten erwartete natürlich, daß die Tomaten vor dem schwarzen Mauerabschnitt nicht nur zuerst reifen, sondern auch einen größeren Ertrag bringen würden. Nach Ansicht von Gärtnern und Botanikern ständen die Pflanzen ja vor dem schwarzen Mauerabschnitt wärmer und wüchsen daher schneller und besser. Die weitere Entwicklung enttäuschte alle diese Erwartungen! Nicht die fetten, großen Tomatenstauden vor dem dunklen Mauerteil, sondern die kleineren und weniger üppigen vor dem weißen Abschnitt brachten einen früheren, größeren, auch an Fruchtgewicht überraschenden Ertrag. Die Tomaten vor dem naturfarbenen Mauerabschnitt hielten mengen- und wertmäßig ungefähr die Mitte.

werden auf 100 Liter Wasser als hauptsächlichste Mittel verwendet:

1. Bei Äpfeln und Birnen: 1000 g Schwefelkalkbrühe (genormt) unter Zusatz von 50 g Cupromaag oder 750 g Fuklasin oder 750 g Pomasol; die beiden letzten sind organische, schwefel- und kupferfreie Pilzbekämpfungsmittel und kommen besonders bei schwefelempfindlichen Sorten wie Danziger und Berner Rosenapfel, Berlepsch, Ananas-Renneten zur Nachblütespritzung in Betracht.

2. Bei Kirschen: 500 g Kupferkalk (handelsüblich).

3. Bei Zwetschgen, Renekloden, Mirabellen: 1000 g Schwefelkalkbrühe (genormt) unter Zusatz von 100 g Eisenvitriol wegen Erhöhung der Haftfähigkeit. Gegen Pflaumensägwespe, Pflaumenbohrer u. a. welche in unseren Gebieten in den letzten Jahren stark aufgetreten sind, erfolgt ein Zusatz von Quassia- oder neuesten Hexamittel nach Gebrauchsanweisung oder 40 g E 605.

Die Vor- und Nachblütespritzungen gewährleisten einen vollen Erfolg besonders dann, wenn die übrigen Pflegemaßnahmen wie Auslichten, Düngung usw. in Ordnung sind.

Kreisobstbauinspektor Kost, Tübingen



Foto: Lessmann

## Philosophie am Zaun

Im Pferdeleben ist's so eingerichtet,  
Daß bei der Freiheit gleich die Gitter steh'n.  
Was so ein junges Herz auch träumt und dichtet,  
Es kann nur immer über Zäune seh'n.

Und also wird auch unser kleines Füllen  
Vom Leben lernen, wie das ist,  
Wenn sich die freie Bahn für unsere Wünsche  
Doch stets nach enggebundenen Grenzen mißt.

In der Rückstrahlung größer. Dadurch wird zwar das pflanzliche Wachstum vorangetrieben, jedoch der Zeitpunkt der Ernte zurückverlegt sowie Qualität und Gewicht der Früchte verringert.

Man könnte sich denken, daß diese strahlungsklimatische Wirkungen im Zusammenhang mit dunklem oder weißem Hintergrund auch auf andere Spalierfrüchte wie z. B. Obst und in den Weinbaugebieten auf die Qualität der Reben zu übertragen sind.

## Der Kleintierhof im Mai

Frühbrutküken sind jetzt nach Geschlechtern zu trennen. Bei ausgesprochenem Mastfutter sind die Hähnchen nach weiteren vier Wochen schlachtreif. Die Junghennen aber erhalten tierisches Eiweiß und viel Grün. Große Auslaufmöglichkeit schafft gesunden Nachwuchs und Frühleger.

Putenküken dürfen von unten nicht naß werden. Sie sollten also nur bei trockenem Wetter ausgeföhren werden. Gänseküken gebe man alte Säcke als Unterlage, wenn der Boden noch kühl ist. Im Mai gesetzte Gluckchen erbringen keine guten Leger der geschätzten Wintererlei. Die Brutlustigen müssen also nun kuriert werden. Kaltes Wasser und ähnliche Zwangsmittel sind hierfür ungeeignet und auch schädlich. Man halte sie vielmehr in Einzelkäfigen, wo keinerlei Nestmöglichkeit vorhanden ist. Reichliches, aber nicht hitzendes Futter und Aufstellen im Auslauf der übrigen Tiere läßt die Brutlust bald vergessen. Mais ist an solche Tiere nicht zu verfüttern.

Tierisches Eiweiß ist in der Kükenaufzucht ungeheuer wichtig. Mit der Zufütterung von Garneelen, Fischmehl, Fleischmehl kann man den Bedarf leicht stillen. Frohwüchsige Küken werden auch die ersten sein beim Legebeginn im Herbst. Bei einer solchen Fütterung aber ist es notwendig, reichlich frisches Wasser oder Milch (nicht angesäuert) zu geben.

Um den Bedarf der Küken an Grünzeug zu decken, ist man leicht geneigt, den jetzt reichlich anfallenden Salat zu verfüttern. Davor muß gewarnt werden. Er führt leicht zu

Durchfall. Das bessere Grünfutter liefern Brennnesseln oder Spinat. Aber auch Möhren, klein geschnitten oder gerieben, können den Mangel an Grünfutter ausgleichen.

Wer Jungwürfe von Angorakaninchen hat, lasse sich nicht verleiten, nur auf eine Vermehrung des Bestandes bedacht zu sein, ohne Rücksicht auf die Güte der Nachzucht. Keine Häslein soll zur Zucht verwendet werden, die nicht eine ganzjährige Schurkontrolle durchgemacht hat und damit ihre Eignung bewies.

Während die Ziegen im März und April lammen, schadet es durchaus nicht, wenn die Schafe im Mai ihre Lämmer bringen. Mehr als zwei sollten nicht bei der Mutter belassen werden. Man töte das schwächste oder gebe es einer Amme, wenn eine solche gerade zur Hand ist. Gute Weide ist der gesündeste Aufzuchtplatz für die Jungtiere. Wer Kiele und ein wenig Schrot zur Verfügung hat, kann für die ersten Tage ein wenig zufüttern, um das Muttertier zu kräftigen. Nach den ersten warmen Tagen wird das Schaf geschoren. Man schere lieber nur einmal im Mai, statt zweimal im Jahr. Bei der zweiten Schur gehen die Tiere dann ohne rechten Schutz oft schon in die naßkalte Jahreszeit.

## Hütet die Bienen!

Während der Nachblütespritzung der Obstbäume dürfte es sich empfehlen, die Bienen im Stock zu halten. Bei ihrer befruchtenden Tätigkeit saugen sie an solchen Tagen neben dem Nektar der Blüten auch viel von den Giftstoffen auf und verwenden dann.

## Die nächsten Arbeiten im Gemüsegarten

Wir beginnen mit der Ernte von Spinat, Radieschen und Spargel. Letzterer wird täglich zwei- bis dreimal gestochen. Spargelbeete stets unkrautfrei halten. Auf die Saatbeete im Freiland säen wir Kohlrüben, Blätterkohl, Wirsing, Rosenkohl, Blumenkohl. Auch Weiß- und Rotkohl kann in den ersten Maitagen noch gesät werden. Saatbeete bei trockenem Wetter jeden Abend gießen. Direkt ins Freie können wir noch säen: Petersilienwurzeln. Rote Beete, Spinat, Salat und alle Küchenkräuter. In diesem Monat werden laufend ausgepflanzt alle Kohlsorten, Kohlrabi, Sellerie, Salat, Porree setzen wir in 20 cm tiefe Furchen, die im Laufe des Sommers durch das Gießen mit Erde angefüllt werden. Anfang des Monats legen wir Busch- und Stangenbohnen.

Erst nach den Eishelligen werden Tomaten, Gurken, Kürbise und Melonen ins freie Land gepflanzt, Erbsen, Frühkartoffeln und Kohlpflanzen werden jetzt gehäufelt. Außerdem wird in jeder freien Minute gehackt und gejätet, um Unkraut gleich im Keim zu ersticken und den Boden zu durchlüften. Auch in diesem Monat geben wir an regnerischen Tagen eine Kopfdüngung mit Stickstoff und Jauche.

## Hacken oder Gießen?

Der Landwirt ist nicht in der Lage, seine Aecker zu besprengen, dagegen versucht er durch kräftige Hackarbeit seine Erträge so weit wie möglich zu steigern. Daraus kann auch der Gartenbesitzer, der eine gute Ernte anstrebt, lernen.

Es ist leicht einzusehen, daß durch häufiges Gießen die oberflächliche Bodenschicht verschlemmt wird, vor allem neigen dazu unsere schweren Böden. Damit wird der Boden von der Außenwelt abgeschlossen, die Luft kann nicht mehr eindringen. Sauerstoff aber ist im Boden so notwendig wie für uns zur Atmung. Am einfachsten kann dies durch Hacken erreicht werden, das eigentlich jedem Gießen folgen soll.

Das Hacken soll die obere Kruste brechen, so daß Luft, Wärme und Feuchtigkeit ungehindert in den Boden eindringen können. Zugleich wird eine Feuchtigkeitssolierschicht geschaffen, da das Wasser nicht bis zur Oberfläche des Bodens aufsteigen kann und so gezwungen wird, seinen Weg durch den Körper der Pflanze zu nehmen. Das aber bezwecken wir bei allen unseren Maßnahmen. Hacken wirkt also — was in unserer Trockenperiode besonders zu beachten ist — wassersparend. Nebenbei wird durch das Hacken auch das Unkraut vernichtet, das dem Boden unnötigerweise Nährstoffe und Wasser entzieht und den Kulturpflanzen das Licht wegnimmt.

In normalen Jahren müssen wir auch dafür sorgen, daß die Bodentemperatur möglichst erhöht wird. Dies geschieht einerseits durch Humuszufuhr, andererseits durch feißiges Hacken, weil dann die Wärme eindringen kann. Folgen mehrere trockene Tage hintereinander, dann muß im Garten gegossen werden. Wenn irgend möglich, soll diesem Gießen bald die Hacke folgen.

Dr. Schr.

## Wie bekämpfen wir Nachfröste?

Wissenschaft und Praxis haben Mittel und Wege gefunden, wie man ohne allzu großen Aufwand recht erfolgreich Nachfröste in Garten und Feld bekämpfen kann. Kalte Luft fließt bekanntlich nach den tiefsten Stellen im Gelände und bleibt dort liegen. Diese Stellen können durch zweckmäßig angelegte Feuer recht erfolgreich über eine Frostnacht hinweggebracht werden. Eine Freilandbeheizung geschieht am einfachsten durch Auslegen von jeweils drei Briketts schachbrettartig über die zu schützende Fläche in einem Abstand von etwa zwei bis drei Metern. Dabei werden die Braunkohlenbriketts mit Zwischenraum nebeneinandergelegt. Dazwischen werden Holz- oder Hobelspläne, gegebenenfalls auch Kohlenanzünder gebracht. Ueber die beiden zuunterst liegenden Briketts wird der Länge nach ein weiteres Brikett gelegt. Der Brikettstapel ist nun zündfertig. Je nach der Windbewegung brennt er sechs bis zwölf Stunden ohne weiteres Zutun. Selbstverständlich muß man dafür sorgen, daß die Briketts auch rechtzeitig im Gelände verteilt sind, damit sie bei plötzlichem Kälteeinbruch sofort angezündet werden können.

Man kann sich aber auch mit einer Regenanlage oder Regendüse, zur Not aber auch mit einem einfachen Wasserschlauch helfen. Beregnete Pflanzen überstehen, selbst wenn sie vollständig vereisen, den Frost ohne nachhaltigen Schaden. Wichtig bei diesem Frostschutz ist nur eine möglichst feine und gleichmäßige Verteilung des Wassers, solange der Frost dauert und die Temperatur unter dem Nullpunkt liegt. Man soll möglichst mit der kleinsten Wassermenge, also auch mit den kleinsten Düsen arbeiten. Eine solche Wassergabe schützt unsere Pflanzen vor dem Frost in der Nacht und vor dem Vertrocknen am Tage.

## Rohrmatten als Frostschutz

In manchen Gegenden verwendet man beim Frühgemüseanbau Rohrmatten, um empfindliche Kulturen vor Spätfrösten zu schützen. Dieser Frostschutz ist einfach, billig und sehr wirksam, wenn er richtig angelegt wird. Man verwendet am besten Matten aus starkem Rohr, die dünn gebunden und etwa 2,20 bis 3 Meter groß sind. Strohmatte eignen sich weniger gut, da sie zu schwer sind und eine Verunreinigung der Kultur durch ausfallende Strohhalme unvermeidlich ist. Das Gestell

zum Auflegen der Matten wird auf einfachste Weise hergestellt. In Reihenabständen, die etwa 15 cm kleiner sind als die Mattenbreite, schlägt man die oben mit einer Gabel versehenen Pfähle ein. In den Reihen legt man über die Pfähle, die 2 bis 2,50 Meter Abstand haben, starke Stangen, die in den Gabeln genügend Halt finden. Die Matten werden auf das Gestell gelegt und bei Frostgefahr so ausgerollt, daß sie allseitig etwas übergreifen. Rund um dieses Rohrmattendach werden als Seitenschutz 80 cm breite, lange Matten gestellt.

Eine derartige Anlage schützt die Kulturen gegen Nachfröste von 5 bis 6 Grad Celsius Kälte. Man verwendet sie hauptsächlich bei Frühkartoffeln, Erdbeeren in der Blütezeit und frühen, ausgepflanzten Bohnen, sie kann jedoch mit gleichem Erfolg auch bei anderen Kulturen benutzt werden. Der wirtschaftliche Nutzen dieser Einrichtung besteht hauptsächlich darin, daß man einige Wochen früher pflanzen und ernten kann. Bei Erdbeeren wird der Verlauf der Blüte sichergestellt. Diese Anlage kann man mit geringem Arbeitsaufwand auf ein anderes Stück versetzen. Da sich die Rohrdecken, falls sie trocken aufbewahrt werden, mehrere Jahre halten, entstehen späterhin so gut wie gar keine Unkosten.

## Die Eishelligen

Kälteschäden an jungen oder blühenden Kulturen treten wohl im Mai in jedem Jahre ein. Die Neigung zu Bodenfrösten ist jedenfalls im Mai immer vorhanden. Diese Gefahren hat der Volksmund unter der Bezeichnung „Eishellige“ zusammengefaßt. In Norddeutschland hält man die Tage vom 11. bis 13. Mai für besonders gefährdet, in Süddeutschland die Tage vom 12. bis 15. Mai. Die kalte Luft kommt vom Norden, trifft also später in Süddeutschland ein und staut sich vor dem Alpenwall einen Tag länger. Aber prüft man die meteorologischen Aufzeichnungen der letzten Jahrzehnte, so ergibt sich, daß die Gefahrenzeit vom 11. bis 15. Mai kaum noch in Erscheinung tritt, daß sich jedoch zwei neue Gefahrenpunkte gebildet haben, der erste um den 7. bis 10., der zweite um den 26. Mai.

Aber durchaus nicht in jedem Jahr kommt es zu schädigendem Frost. Häufig bleibt es bei einer schwachen Abkühlung, die über null Grad verläuft.